Mittwoch, 20. Januar 1926. Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. 65. Jahrgang. Nr. 15.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatlich Złoty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten . 3.80
durch die Post . . . 3.50
ausschl. Postgebühren.
ins Ausland 6 Goldmark bei täglicher Versendung und 5 Goldmark bei 2 mal wöchentlicher Versendung.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

P. T. Prag, im Januar.

Der bevorstehenden Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente in Ragusa ist für die weitere Gestaltung der Politik in Zentraleuropa und auf dem Balkan größte Bedeutung zuzumessen, wenn auch anzunehmen ist, daß die Auswirkungen der jetzt vorbereiteten Beschlüsse erst in einiger Zeit sichtbar sein werden. Die Konferenz von Ragusa wird unter den Wirkungen des Abkommens von Locarno stehen, insoweit dieses eine gewisse Änderung in dem Verhältnis Frankreichs zur Tschechoslowakei und Polen im Gefolge hat und die Haltung der Sowjetunion bestimmt. Man scheint vor allem in Warschau das Gefühl zu haben, daß in den Beziehungen zu Frankreich eine starke Abkühlung festzustellen ist, eine natürliche Folge der Besserung der Stimmung zwischen Paris und Berlin. Aber auch zwischen Prag und Paris besteht nicht mehr die alte Herzlichkeit. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch ist bei seinem letzten Aufenthalt in Paris lange nicht mehr mit derselben Herzlichkeit aufgenommen worden, als früher. Die Glanzzeit des Dr. Benesch scheint überhaupt längst vorbei zu sein. Daß zwischen Dr. Benesch und den Leitern der französischen Außenpolitik schon seit längerer Zeit keine volle Harmonie mehr besteht, weiß man in eingeweihten Kreisen. Nach außen hin kam dies besonders anläßlich der vorletzten Völkerbundtagung in Genf zum Ausdruck, als Dr. Benesch in einem Genfer französischen Blatt, dessen Beziehungen zum Prager Außenamt offenes Geheimnis sind, gegen Frankreich Front machen ließ und das deutsche Schreckgespenst an die Wand malen wollte, eine Intrige, die aber, wie die Folgen gezeigt haben, völlig mißlungen ist.

Da Dr. Benesch heute nicht mehr große Weltpolitik machen kann und zu dieser Einsicht, allerdings nach langem Zögern, selbst gekommen ist, so wünscht er seine Macht in dem näher liegenden Wirkungskreis, in Zentraleuropa und auf dem Balkan, stärker zur Geltung zu bringen, in der Meinung, seine alte internationale Position auf diese Weise wieder festigen oder neu aufrichten zu können. Zu diesem Zweck denkt Dr. Benesch an einen innigen Zusammenschluß der Staaten der Kleinen Entente auf der Grundlage eines zum Teil neuen außenpolitischen Programmes, in dem Polen bei künftigen Beziehungen zur Kleinen Entente eine wichtige Rolle zukommen würde. Von Griechenland und Bulgarien ist in der neu gedachten Konstellation zunächst nicht die Rede, wobei Bulgarien das Hindernis für eine Erweiterung des Rahmens der Kleinen Entente auf dem Balkan darstellt.

Dagegen bildet die Sowjetunion einen wichtigen, wenn nicht den wichtigsten Punkt der intimen Besprechungen, die in Spalato und Ragusa geplant sind. Für die Tschechoslowakei ist ebenso wie für Südslawien die Frage der Anerkennung der Sowjetunion aktuell, und auch in Bukarest wünscht man schon lange die Herstellung eines besonderen Verhältnisses zu Rußland bei Bereinigung der ewig brennenden beßarabischen Frage. Man würde es in Bukarest sehr begrüßen, wenn Dr. Benesch in dieser Frage der Mittler zwischen Bukarest und Moskau sein würde, unter der Voraussetzung allerdings, daß die Frage Beßarabiens im Sinne Rumäniens gelöst werden könnte. Die vorausgegangenen Warschauer Besprechungen mit Tschitscherin und das Abkommen zwischen Moskau und Angora, dessen offiziell bekanntgegebener Inhalt offenbar nicht alles verkündet, was zwischen diesen beiden Staaten vereinbart wurde, werden natürlich in dem politischen Programm, das die Regierungen der Kleinen Entente in diesen Tagen entwerfen und in Ragusa zu direkten Diskussionen zwischen den Leitern ihrer Außenpolitik stellen, eine wichtige Rolle spielen.

Nebenbei werden in Ragusa noch einige andere Angelegenheiten zur Erledigung kommen, insbesondere die ungarische Frage, die eine ständige Quelle der Beunruhigung für die Kleine Entente bildet. Die ungarische Frage erscheint durch die Geldfälscheraffäre und durch die Wiederaufrollung der Königsfrage und das Auftreten des Erzherzogs Albrecht verschärft, wobei über die Haltung Mussolinis zu der angeblich vom ungarischen Faszismus getragenen Kandidatur Albrechts gesprochen werden soll. Namentlich in Belgrad scheint man über die Frage stark beunruhigt zu sein, da man dort die Haltung Mussolinis als durchaus nicht klar bezeichnet. Auch die Bewaffnungsfrage steht zur Diskussion und wird zu einer auch nach außen hin sichtbaren Stellungnahme führen. Man glaubte es als erwiesen betrachten zu können, daß Ungarn die Bedingungen des Vertrages von Trianon in Bezug auf seine Entwaffnung nicht erfüllt hat und im geheimen fortgesetzt rüstet. Die Bildung bewaffneter faszistischer Abteilungen hält man für einen weiteren Schritt in dieser Hinsicht. Die Kleine Entente wird sich diesmal mit platonischen Wünschen nach einer Kontrolle der wirklichen Abrüstung Ungarns nicht zufrieden geben und Sicherungen fordern. Darüber hinaus haben kürzlich aber auch in Wien „veröffentlichte Enthüllungen" über die geheime Bewaffnung sowohl der sozialdemokratischen Schutztruppen als auch der christlich-sozialen Heimwehren in Österreich die Aufmerksamkeit der Nachbarstaaten erregt. So glaubt man in den Staaten der kleinen Entente darauf hinweisen zu können, daß die von beiden Parteien mitgeteilten Ziffern ergeben, daß letzten Endes auch in Österreich starke militärisch schlagfertige Truppen bestehen, die mit der Staatswehr angeblich 130 000 Mann zählen müßten. Auch von Österreich wird man daher wohl Aufklärungen wegen der „illegalen Rüstung" verlangen.

Die Konferenz von Ragusa bietet somit genug wichtige Themata. Die dort gefaßten Beschlüsse werden von weittragenderer Bedeutung sein, als man dies jetzt vielfach annimmt. Sie sollen die Stellung der Kleinen Entente und ihrer eventuell neuen Teilhaber in mancher Hinsicht ändern und vor allen Dingen auch stärken. Kurz, es soll ein neuer Klang in das europäische Konzert hineinkommen.

Urteil im Liquidationsprozeß Magnus.

In dem genügend bekannten Liquidationsprozeß des Herrn v. Magnus in Rogowo gegen das Liquidationskomitee in Posen hat das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau (Najwyższy Sąd Administracyjny) das nachstehende Urteil gefällt. Wie wir erfahren, erzielte Herr Behrend v. Graß in seiner Liquidationsangelegenheit ein gleiches Urteil.

Oberverwaltungsgericht.

L. Rej. 1415/23.

Im Namen des polnischen Staates.

Das Oberverwaltungsgericht unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Różycki in Gegenwart der Richter: Dr. Morawski, Dr. Podczaski, Zwoliński, Borkowski und des Protokollanten Dąbrowski, in der Sache des Paul Magnus in Rogowo, Kr. Gostyn, gegen die Entscheidung des Liquidationskomitees in Posen, vom 13. 8. 1923, L. 165/9 25, wegen der Liquidierung des Gutes Rogowo im Sinne des Art. 19 des Gesetzes vom 3. 8. 1922, Dz. U. Poz. 600,

hebt in der nichtöffentlichen Sitzung nach Prüfung der Akten der Sache die angefochtene Entscheidung auf wegen mangelhaften Verfahrens und verordnet Rückerstattung der hinterlegten Kaution an den Kläger.

Gründe:

Durch Beschluß vom 2. Mai 1923 hat das Liquidationskomitee in Posen beschlossen, auf Grund des Art. 2, Buchst. b) und des Art. 11 des Gesetzes vom 15. Juli 1920, Poz. 467, Dz. Ust., desgl. des § 10 der Verfügung des Präsidenten des Hauptliquidationsamtes vom 14. Mai 1921, Poz. 321, Dz. Ust., durch Einbehalten zugunsten des Staates die Liquidierung anzuwenden auf das Gut Rogowo, Kr. Gostyn, 1284 Morgen groß, Eigentum des jetzt klagenden Paul Magnus.

Gegen diesen Beschluß hat der Kläger Einspruch erhoben, indem er behauptet, er habe Anspruch auf die polnische Staatsbürgerschaft, weshalb die Liquidierung auf ihn nicht angewendet werden könne.

Durch Beschluß vom 13. Juli 1923 hat das Liquidationskomitee diesen Einspruch zurückgewiesen, indem es diese Entscheidung damit begründete, daß der Versailler Vertrag nicht gleichzeitig zwei Wohnsitze anerkenne, daß aus der vom Kläger vorgelegten Bescheinigung des Landrats Lucke vom 4. Juli 1913 hervorgehe, daß er sich überwiegend in Berlin aufgehalten habe, in Rogowo ungefähr drei Monate jährlich wohnend, desgl. daß die Ausführungen des Notars Jacobsohn, des Vertreters des Klägers, nichts enthalten, was die Anschauung des Liquidationskomitees, der eigentliche Wohnsitz des Klägers sei in Deutschland gewesen, ändern könnte.

In der Eingabe des Stellvertreters des Klägers, an welche diese Entscheidung erinnert, ist hervorgehoben worden, daß der Kläger sich schon 1898 auf dem Gute Rogowo niedergelassen hat und daß er dort seinen ständigen Wohnsitz gehabt hat, was bewiesen wird durch die Bescheinigung des Starosten (Landrats Lucke) vom 4. Juli 1913, durch die Bescheinigung des evangelischen Kirchenvorstandes in Kröben (?) vom 2. Juni 1920, die bestätigt, daß er dort Kirchensteuern bezahlt hat, ferner durch die Tatsache, daß er in Gostyn auch die anderen persönlichen Steuern bezahlt hat, und endlich durch die Zuständigkeit des Appellationsgerichts in Posen in der Sache der Bildung eines Familienfideikommisses aus dem Gute des Klägers.

Der Umstand, daß der Kläger außer dem ständigen Wohnsitz in Rogowo auch einen Wohnsitz in Berlin hatte, kann ihm nicht die polnische Staatsbürgerschaft nehmen, die ihm ipso jure zusteht, und zwar auf Grund des Art. 91 des Versailler Vertrages und auf Grund des Art. 2, Buchst. c) des Gesetzes über die polnische Staatsangehörigkeit vom 20. Januar 1920, Poz. 44, Dz. Ust., da der Versailler Vertrag den Besitz nur eines Wohnsitzes nicht zu einer in dieser Hinsicht unbedingt nötigen Bedingung macht.

Gegen den Beschluß des Liquidationskomitees vom 13. 7. 1922 ist die beim Oberverwaltungsgericht eingereichte Klage gerichtet, in welcher der Kläger sowohl die Verletzung der Bestimmungen des materiellen Rechts — nämlich des Art. 2 c) des Gesetzes vom 20. Januar 1920, des Art. 4, Punkt 2 der Verfügung des Innenministers vom 7. 7. 1920, Poz. 320, Dz. Ust., des Art. 91 des Versailler Vertrages und des § 7 des Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches — wie auch der Bestimmungen des formalen Rechts einwendet.

Die Klagebeantwortung der beklagten Behörde hat das Oberverwaltungsgericht unberücksichtigt gelassen, da sie erst nach dem Ablauf der durch den Beschluß vom 6. 5. 1924 L. rej. 1415—1/2 23 gesetzten zweimonatigen Frist, also verspätet, eingegangen ist.

Das Oberverwaltungsgericht hat in dieser Sache folgendes erwogen: Im Sinne des Art. 297 lit. b) des Versailler Vertrages, der von Polen durch das Gesetz vom 31. 7. 1919, Poz. 199 Dz. Ust. ratifiziert und unter Poz. 200/19 Dz. Ust. veröffentlicht ist, ist der polnische Staat berechtigt, die Liquidation anzuwenden auf Vermögen, Rechte und Interessen, die Reichsdeutschen oder von ihnen kontrollierten Gesellschaften gehören, wobei als Reichsdeutsche nicht diejenigen angesehen werden, die im Sinne des Art. 91 dieses Vertrages ohne weiteres die polnische Staatsbürgerschaft erwerben.

Aus dem Obigen geht hervor, daß notwendige Bedingung für die Anwendung der Liquidation in einem gewissen Falle die Feststellung ist, ob ein Reichsdeutscher der Besitzer des liquidierten Vermögens, Rechts oder Interesses ist, und wenn dieser Umstand, wie im vorliegenden Falle, strittig ist, vor allem die Entscheidung dieser für die Liquidationsangelegenheit entscheidenden Frage.

Die zur Entscheidung in Sachen der Staatsangehörigkeit berufenen Behörden sind nach Art. 7 der Verfügung des Innenministers vom 7. Juni 1920, Poz. 320 Dz. Ust., die die Ausführung des Gesetzes über die polnische Staatsbürgerschaft vom 20. Januar 1920, Poz. 44 Dz. Ust. betrifft, im Wortlaut der Verfügung des Ministers für das früher preußische Teilgebiet vom 5. 2. 1921, Poz. 95 Dz. Ust., die sog. „politischen Behörden" oder die Starosteien, die Wojewodschaftsämter und das Ministerium des Innern. Sofern also der Besitzer eines Vermögens, dessen Liquidierung beabsichtigt ist, behauptet, er sei ipso jure polnischer Staatsbürger, **so muß vor allem vor der Anwendung und Durchführung der Liquidation durch die zuständigen Behörden die für die Anwendung der Liquidation präjudizielle Frage entschieden werden, ob die betreffende Person polnischer Staatsbürger oder Reichsdeutscher ist.**

Im vorliegenden Falle fehlt eine solche Feststellung, trotzdem daß der Kläger nicht behauptet hat, er sei ipso jure polnischer Staatsbürger auf Grund des Art. 91 des Versailler Vertrages und des Art. 2, Punkt 1, lit c) des Gesetzes vom 20. Januar 1920, Poz. 44 Dz. Ust., sondern auch zur Stützung seiner Behauptung Beweise vorgelegt hat.

Aus der Begründung der angefochtenen Entscheidung geht nur mittelbar hervor, daß die beklagte Behörde selbst, **die vor allem hätte verlangen sollen, daß durch die dazu berufene Behörde der Umstand festgestellt würde, ob der Kläger polnischer oder reichsdeutscher Staatsbürger ist,** diese Beweise nicht für ausreichend erachtet hat und, **ohne sich um sie zu kümmern und ohne sogar formell diese wichtigste präjudizielle Frage festzustellen, zur Liquidation des strittigen Gutes geschritten ist.**

In diesem Verfahren hat das Oberverwaltungsgericht nicht nur **eine wesentliche Verletzung der Formen des Verwaltungsverfahrens zum Schaden des Klägers erblickt,** sondern hat auch anerkannt, daß der Sachverhalt unter diesen Bedingungen eine Ergänzung erfordert, und hat deshalb die angefochtene Entscheidung aufgehoben auf Grund des Art. 19 des Gesetzes über das Oberverwaltungsgericht vom 3. 8. 1922, Poz. 600 Dz. Ust., ohne Durchführung der Hauptverhandlung und hat zugleich Zurückgabe der Kaution an den Kläger verfügt gemäß der Bestimmung des Art. 8 des Gesetzes vom 22. 9. 1922, Poz. 800 Dz. Ust.

Warschau, 22. 10. 1925.

Russische Krise?

Dsd. Berlin, 18. Januar 1926.

In Sowjetrußland scheinen Dinge vor sich zu gehen, die die allerschärfste Beobachtung durch die politische Welt erfordern. Auf dem Moskauer Parteitag war bereits eine Spaltung im russischen Kommunismus offenbar geworden, die sehr tiefgehend war und die in dem Kampfe des radikalen Sinowjew mit dem mehr und mehr sich auch einer politischen Neuorientierung zuneigenden Trotzki kulminierte. Wenn auch Trotzki persönlich nahezu völlig im Hintergrund blieb, so war er es doch eigentlich, der auf dem Moskauer Parteitag den Sieg davontrug und Sinowjew und der von ihm geführten Leningrader Opposition eine schwere Niederlage bereitete. Daß diese Niederlage schwerer war, als man zuerst annahm, geht aus den neuesten Moskauer Nachrichten hervor, die mitteilen, daß die einflußreichsten Parteigänger Sinowjews ihrer Ämter entsetzt worden sind und daß es nahezu gelungen erscheint, die Petersburger Opposition von innen heraus zu erlahmen. Der stets vorzüglich unterrichtete „Asien-Ost-Europa-Dienst" meldet nun einen Vorschlag Stalins, des eigentlichen Funktionärs Trotzkis, Sinowjew nach dem Kaukasus zu verbannen, wo er unter der Kontrolle von Vertrauensleuten der „Parteimehrheit" stehen soll. Man erinnert sich, daß vor etwa einem Jahre Trotzki von Sinowjew das gleiche Schicksal zugedacht war und daß er tatsächlich eine Zeitlang in Verbannung lebte. Sinowjew ist nicht der Mann, der ohne letzten Kampf seine Position aufgibt und das von ihm gepredigte Primat der weltrevolutionären Idee zugunsten der nun unter Trotzkis und Stalins Einfluß offenbar bei der Mehrheit als leitend durchgedrungenen nationalen Idee zurücksetzen läßt. Er rüstet sich zum Kampf, und dieser Kampf wird welthistorische Bedeutung haben, wenn er offen ausbricht und von beiden Seiten mit voller Kraft und Rücksichtslosigkeit geführt wird. Trotzki gedenkt sich offenbar in erster Linie auf das bäuerliche Element zu stützen, das allmählich wieder mit dem Boden verwachsen ist und den Begriff Rußland, wenn auch unter voller Aufrechterhaltung der kommunistischen Phraseologie dem Begriff Weltkommunismus voranstellt und das Handel und Wandel wünscht, Besitz nicht mehr als Verbrechen ansieht und im Unterbewußtsein schon wieder voll und ganz von bäuerlich-bürgerlichen Instinkten der Kultur wie der Politik erfüllt ist. Es ist das Wesen jeder militärischen Einrichtung, daß auch sie, sie mag unter einer Fahne stehen, wie sie will, den Angehörigen zur Anerkennung der Autorität sowie zum nationalen Willensmenschen erzieht, und so vermag sich Trotzki bei der kommenden Auseinandersetzung unzweifelhaft auch auf den Hauptteil der roten Armee zu stützen, bei der er ohnedies als militärischer Organisator ein beträchtliches Kapital an Ansehen, wenn nicht gar Verehrung besitzt. Die Verwaltung als solche und damit der Bureaukratismus steht immer und zu allen Zeiten dem bedingungslos zur Verfügung, der sich als der Mächtigere erweist. Im Kampf Trotzki — Sinowjew liegt unter den gegebenen Umständen unzweifelhaft Trotzki in der Vorhand, und seine taktische, wenn nicht gar strategische Begabung wird es so einzurichten wissen, daß der Kampf erst in voller Schärfe dann entbrennt, wenn ihm die Gewähr des Sieges gegeben erscheint. Der Vorschlag Stalins kann als ein Anzeichen dafür genommen werden, daß man den Zeitpunkt für gekommen erachtet. Siegt Trotzki auf der ganzen Linie, so wird Sowjetrußland von innen heraus eine Reorganisation erfahren, die das große europäisch-asiatische Weltreich wieder an den Anfang eines Aufstiegs stellt, eines Aufstiegs, der sich mehr und mehr vom Bolschewismus ab und den westlichen Ideen zuwendet, aber auch die Gefahr in sich birgt, daß die Mächte des Westens dann wieder überragenden Einfluß gewinnen.

Kritik am Auswanderungsamt.

Die „Rzeczpospolita" schreibt unter der Überschrift: „Hinter den Kulissen des Auswanderungsamtes" folgendes: „Die Hauptursache der Vernachlässigung der Frage der Auswanderung durch das Auswanderungsamt ist seine schlechte Struktur. Das Amt ist sehr beschäftigt mit „wissenschaftlichen" Untersuchungen, mit Statistiken u. dgl. Dingen, die in ihrem Umfang erfaßt und richtig gelenkt, lobenswert sind. In erster Linie muß das Amt grundlegende Dinge verfolgen, wie z. B. die Schaffung einer entsprechenden Emigrationspolitik und die Auffindung der günstigen Gebiete, wo man Auswanderer ansiedeln könnte. Was hat das Amt bisher getan? Chaotisch gearbeitet; es hat verschiedene Delegierte planlos entsandt, die natürlich erfolglos zurückkehrten. Das hat viel Geld gekostet, und sämtliche Reisen haben keinen Nutzen gebracht. Dasselbe kann man von der Fürsorge für die Auswanderer sagen. **Es gibt keine genaue Statistik über die Auswanderer in Frankreich, wo fast in keiner Beziehung von einer Fürsorge gesprochen werden kann.** Mangel an Schulen und Lehrern, polnischen Geistlichen, Heimen und Waisenhäusern. Mangel an Fürsorge für die polnischen Mädchen, die namentlich in den Departements des Nordens und des Pas de Calais in den öffentlichen Häusern sehr zahlreich sind. Der Mangel ernsthafter Befassung mit den Emigrationsfragen ist auch der unglücklichen Personalbesetzung des Amtes zur Last zu legen. An der Spitze des Amtes steht Herr St. Gawroński, der zweifellos eine große Sachkenntnis besitzt. Leider ist er, da er längere Zeit mit verschiedenen Konferenzen im Auslande verbringt, nicht in der Lage, sich mit Fragen der Auswanderung im Amt selbst eingehend zu befassen. Sein Vertreter ist ein gewisser Herr Kugłowski, früherer Mitarbeiter des Herrn Władysław Grabski im polnisch-amerikanischen Komitee der Kinderhilfe, Gutspächter im Posenschen Gebiet. Wie aus den bisherigen Posten, die Herr Kugłowski innehatte, zu ersehen ist, besitzt er keinerlei Eignung zum Leiter des Auswanderungsamtes. Seine Politik hat zu einer völligen Desorganisierung des Amtes und zum Mangel an jedweder positiver Aktion auf dem Gebiete der Auswanderungspolitik geführt. Es ist höchste Zeit, mit den Dilettanten ein Ende zu machen, da die Sache zu wichtig ist, als daß man sie gering schätzen dürfte."

Der Chirurg.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" schreibt:

„Wer ist dieser Professor Kämmerer, den Herr Młynarski nach Warschau gebracht hat? Im Lichte der amtlichen Informationen sieht die Sache so aus: Prof. Kämmerer ist ein vortrefflicher Kenner aller finanzieller und wirtschaftlicher Probleme und ist nach Polen gekommen, um unsere Lage zu prüfen, mit unseren Schmerzen bekannt zu werden und uns Ratschläge zu geben, wie unsere Verhältnisse zu sanieren seien. Die Wirklichkeit straft die amtliche Legende Lügen. Herr Kämmerer ist in der Tat Universitätsprofessor und ein hervorragender Kenner von Bankangelegenheiten. Dieser Bankwirtschaftler ist Vertrauensmann und Sachverständiger einer Gruppe von Bankunternehmen. Für Fragen des allgemeinen Wirtschaftssystems, des Finanzwesens usw. hat er sich niemals interessiert, es sei denn, daß sie mit seiner Bankspezialität in direkter Fühlung standen. Sein Verhältnis zum Kenner der Gesamtheit der inneren wirtschaftlichen und finanziellen Probleme ist so, wie das Verhältnis des Chirurgen zum Internisten (innere Krankheit). Aus diesem Stande der Dinge geht klar hervor, daß das Ziel der Reise des Herrn Kämmerer keineswegs die Prüfung aller Quellen unserer Krankheit und die Verschreibung von Arzneien war. Herr Kämmerer ist von seinen Vollmachtgebern deshalb entsandt worden, um sich unter einem genau bestimmten Gesichtspunkt mit den polnischen Verhältnissen bekannt zu machen. Er soll darüber Bericht erstatten, ob sich das Monopolgeschäft mit Polen lohnt oder nicht. Angesichts dieser reinen Handelsmission des Herrn Kämmerer, der als Geschäftsagent zu uns gekommen ist, wächst sich die Art und Weise seines Empfangs in Polen zu einer Kompromitation aus. Regierung, Sejm, Presse und Gesellschaft, von Herrn Młynarski nicht unterrichtet, begrüßten ihn als Wunderdoktor. Empfang auf Empfang, Bankett auf Bankett. Herr Kämmerer mußte sich eins ins Fäustchen lachen, und eine sonderbare Vorstellung bekommen von unserer Kenntnis der Dinge, von unseren Aktionsmethoden und Formen. Diese Episode mit Herrn Kämmerer hat bereits ihre Präzedenzfälle. Im Leitartikel sprechen wir von einer weit peinlicheren Angelegenheit, nämlich von William Goud. Die Tatsache, daß Herr Młynarski Herrn Kämmerer anders darstellte, als es die Wirklichkeit gebieten müßte, ist kein Zufall. Es ist das Resultat des Systems, das seit einer Reihe von Jahren vom Grabskitum angewandt wird, dessen Exponent eben Herr Młynarski ist. Wir lassen aus dem Auslande Chirurgen kommen und keine „Internisten", weil wir die Resultate ihrer Prüfungen fürchten. Unsere eigenen Internisten aber, deren wir noch mehrere im Lande haben, hören wir nicht. So ein Arzt müßte in Gebiete eingreifen, deren Berührung für viele Männer der regierenden Kreise sehr empfindlich und gefährlich wäre. Er müßte sich mit unserer Raubwirtschaft befassen, mit der Korruption, die an unserem Organismus frißt, mit der Vergeudungssucht verschiedener „Festmahlsfreunde", und er müßte verlangen, daß all dem ein Damm entgegengesetzt werde. Der Chirurg aber untersucht nur eine eiternde Stelle, führt diese oder jene Amputation durch, während er das übrige unberührt läßt."

Um die Anleiheverhandlungen.

Die „Rzeczpospolita" hat sich an eine Finanzautorität mit der Bitte gewandt, ihre Meinung zur Frage der Anleiheverhandlungen zu äußern. Das Blatt bringt folgende Ausführungen der betreffenden Persönlichkeit: Es entspricht nicht den Tatsachen, daß außer dem amerikanischen Angebot noch einige andere Angebote für die Verpachtung des Tabakmonopols bestehen, die besser seien als das amerikanische Angebot. Das Finanzministerium besitzt keine weiteren konkreten Angebote, und deshalb ist die Feststellung, daß vor allem das französische Angebot weit günstiger für den Staatsfiskus wäre als das amerikanische, unwahr. Sie ist es um so mehr, als man nur reale Werte miteinander vergleichen kann. Nun besteht aber weder ein französisches Angebot, noch sind die Verhandlungen mit dem amerikanischen Bankers Trust so weit vorgeschritten, daß man die praktischen Bedingungen besprechen könnte, auf die sich die Anleihe stützen soll. Von polnischer Seite ist nur offiziell erklärt worden, daß Polen auf eine Anleihe von 100 Millionen Dollar reflektiere. Von dem Bankers-Trust ist dies unter Vorbehalt der Besprechung konkreter Anleihebedingungen nach der Prüfung der Lage und der Entwicklungsmöglichkeiten des polnischen Tabakmonopols stillschweigend zur Kenntnis genommen worden. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß Professor Kämmerer ein Vertrauensmann des Bankers-Trust ist. Prof. Kämmerer steht in keinem Zusammenhang mit diesem Konsortium. Das Ziel seiner Reise nach Polen bestand darin, sich eine Meinung über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des polnischen Staates zu machen. Das tat er auf Einladung der polnischen Regierung, die es wünschte, daß Polen für die amerikanischen Finanzleute aufhört, ein falscher Begriff zu sein. Die Erlangung einer Anleihe von 100 Millionen Dollar, die auf dem europäischen Markt schwer zu erlangen ist, würden die Finanzsorgen des Staates beheben. Deshalb muß, wenn man die Anknüpfung der Verhandlungen von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, die Veröffentlichung von Nachrichten, die der Wahrheit nicht entsprechen, als unzweckmäßig bezeichnet werden.

Gegen Michalski und Byrka.

In der „Rzeczpospolita" lesen wir: Das Grabskitum führt einen erbitterten Feldzug gegen die beiden Sejmabgeordneten Michalski und Byrka. Es ist die Rache dafür, daß diese beiden Abgeordneten erfolgreich zur Demaskierung des Systems beigetragen haben, mit dessen Hilfe das Grabskitum Polen ruiniert hat, weil es die öffentliche Meinung belog, daß Land und Volk einer glänzenden wirtschaftlichen Zukunft entgegengingen. Gegen Byrka und Michalski ist derselbe Vorwurf erhoben worden, da sie nämlich vom Staatsfiskus Ruhegehälter empfangen, obwohl sie noch in einem Alter stehen, das sie moralisch nicht dazu berechtigt. Auf Leute, die den eigentlichen Stand der Dinge nicht kennen, könnte dieser Vorwurf einwirken, aber im Lichte der Tatsachen bietet er sich ganz anders dar. Das Grabskitum will sich nicht daran erinnern, daß derjenige, der Michalski und Byrka zur Aufgabe des Staatsdienstes zwang, gerade Herr Władysław Grabski war. Byrka wurde von Grabski deshalb in Pension geschickt, weil die Kreditanstalt für die kleinpolnischen Städte aufgelöst wurde, und Michalski zwang er dadurch zum Rücktritt, daß er die Landesbank (Bank Krajowy) in die Bank Gospodarstwa Krajowego umgestaltete. Das war nur Schein, im Grunde genommen wollte Herr Władysław Grabski nur einen persönlichen Haß gegen diese beiden verdienten Männer sättigen und sie materiell schädigen. Da beide Institutionen Staatsbanken gewesen sind und Byrka und Michalski seit einer Reihe von Jahren im Staatsdienst waren, mußte man ihnen das Ruhegehalt gewähren. Das war keine Gnade, sondern die Ausführung der bestehenden Rechtsvorschriften. In einem Rechtsstaat darf man einen Beamten, der die im Gesetz vorgeschriebenen Jahre untadelhaft abdient, nicht der Pension berauben. Das kam in die bolschewisierten Gehirne des Grabskitums nicht hinein. Durch die Achtung der Gesetze unterscheiden sich gerade die Rechtsstaaten von asiatischer Despotie. Aber das Grabskitum, mit seinem eigenen Bolschewismus, begreift das nicht. Zwei Jahre hindurch hat es sich nur mit Hilfe von Gesetzverletzungen am Ruder gehalten.

Republik Polen.

Vom Haupt-Liquidationsamt.

Das Hauptliquidationsamt fordert die polnischen Bürger, die Grundstücke im Gebiet der litauischen Republik besitzen, dazu auf, zwecks Registrierung im Amt persönlich vorzusprechen oder ihre Adressen anzugeben.

Um das Spiritusmonopol.

Im „Kurjer Poznański" lesen wir: Der jüdische „Hajnt" bringt folgende charakteristische Nachricht: Der Verband der Schankwirte Polens soll sich an die Regierung mit einer Denkschrift gewandt haben, in der er die Gewährung einer Anleihe von 70 Millionen Dollar für die Verpachtung des Spiritusmonopols auf 20 Jahre vorschlägt. Für den Fall der Verlängerung der Frist auf 25 Jahre wäre der Verband bereit, die Anleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar zu gewähren. Die Initiative für diese Aktion ist aus Kreisen der Krakauer Schankwirte hervorgegangen.

Die innere Anleihe.

Auf der Krakauer Tagung der Industriellenverbände von West- und Südpolen ist u. a. ein Beschluß gefaßt worden, in dem der Kongreß der Industriellenverbände zu einer energischen Unterstützung der inneren Anleihe aufruft.

Die „Flut" der Anleiheangebote.

Die „Agencja Wschodnia" meldet aus Warschau: Von der zürischen Presse wird gemeldet, daß der schwedische Finanzmann Lahne ein Vertreter einer amerikanischen Kapitalistengruppe, die auf die Gewährung einer Anleihe von 50 bis 100 Millionen Dollar gegen die Garantie des Spiritusmonopols eingehen soll, nach Warschau kommt. Die Amerikaner stellen jedoch die Bedingung, einen Posten Karabiner für 800 000 Dollar zu kaufen. Aus maßgebenden Kreisen wird gemeldet, daß die Pressegerüchte über angeblich günstigere Angebote von französischer, italienischer Seite usw. der Grundlage entbehren und nur die Möglichkeit geben, gegen die Erlangung der amerikanischen Anleihe durch Polen zu wirken. **Von den Anleihebedingungen kann überhaupt nicht gesprochen werden,** da sie erst nach vollzogener Prüfung der Technik und der Organisation des Tabakmonopols erörtert werden. Der Optionsvertrag des Herrn Młynarski läuft am 1. März ab und enthält keinerlei für den Staat ungünstige Bedingungen. Der „Kurjer Pozn." bringt diese Mitteilungen unter der Überschrift „Die Flut der Anleiheangebote".

Ein außerordentlicher Epidemiekommissar.

Auf Grund einer Verfügung des Ministerrats ist das Amt eines Außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Epidemien für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1926 geschaffen worden.

Die Regimentsinspektionen des Staatspräsidenten.

Die „Rzeczpospolita" kommentiert die Regimentsinspektion des Staatspräsidenten beim 21. Infanterieregiment in Warschau dahin, daß es nicht gut gewesen sei, daß der Staatspräsident bisher die betreffende Bestimmung der Verfassung über das Gebot solcher Inspektionen nicht ausgeführt habe. Die Friedensinspektion des Staatspräsidenten werde alle Offiziere daran erinnern, wer auf Grund der Verfassung oberster Führer des polnischen Heeres sei.

Herabsetzung der Beamtengehälter.

Das Innenministerium hat Maßnahmen zur Herabsetzung der Gehälter der Selbstverwaltungsbeamten eingeleitet. Zu diesem Zwecke ist an die Wojewoden ein Rundschreiben ergangen, in dem die Intervention in den Kommunalverbänden angetragen wird. Im Sinne einer Verfügung des Staatspräsidenten sollen die Gehälter der Selbstverwaltungsbeamten den Gehältern der Staatsbeamten angeglichen werden. Das Ministerium hat die Beschleunigung der Ausführung dieser Verfügung aufgetragen.

Deutsche und polnische Pazifisten.

Eine Warschauer Meldung der „Agencja Wschodnia" lautet: Die polnische und die deutsche Sektion der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit haben einen Aufruf ausgearbeitet, der demnächst in der deutschen und in der polnischen Presse erscheinen soll. Aus dem Aufruf geht hervor, daß sich die deutschen und die polnischen Pazifistinnen verständigt haben und daran arbeiten werden, die Beziehungen im Locarnogeiste zu gestalten und die Lage der nationalen Minderheiten zu verbessern.

Verhaftung.

Wie die „Rzeczpospolita" meldet, ist in Krakau der Bruder des Vizepräsidenten der Bank Polski, Michał Młynarski, Prokurrent einer großen Forstgesellschaft, verhaftet worden. Die Gesellschaft hatte vor einiger Zeit mit den Militärbehörden einen Holzlieferungsvertrag abgeschlossen, der im Namen der Gesellschaft von Herrn M. Młynarski unterzeichnet wurde. Die Lieferung wurde jedoch nicht ausgeführt und der Staatsfiskus erlitt, wie das Blatt weiter meldet, einen Verlust von 60000 Złoty. Herr Młynarski soll deshalb verhaftet worden sein, weil er die empfangenen Vorschüsse nicht fristgemäß zurückgab.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Avalescu war es. Aufgesprungen war er und schrie, gestikulierte — — — Behrens, Reinhold zogen ihn auf den Stuhl zurück. Frau Geheimrat rückte empört von ihm ab.

Und dann waren sie alle um Heidenberg. Schrien, lachten, jubelten, gratulierten. Er drückte Hände, von denen er nicht wußte, woher sie kamen. Er sah nur den kleinen, schmächtigen Mann mit der Hornbrille, der sich langsam durch das tobende, wogende Gewühl zu ihm schob.

Er war bei ihm, faßte seine Hand — — —

„Gerda — also doch?"

„Ja — sie hat mir telephoniert, in der letzten Minute."

*

Auf dem Korridor kam Heidenberg nur langsam vorwärts. Immer noch drängten sich Freunde und solche, die es auf einmal sein wollten, an ihn heran. Am Ende des Korridors sah er ein lichtes Kleid — — Hannah — — —

Endlich konnte er sich losmachen. Eilte vorwärts — Da trat ihm ein junger Mann in den Weg. Reinhold Gehrke. Sofort sammelten sich die Menschen. Vielleicht jetzt — — —? Das war doch der Bräutigam — —!

„Darf ich Sie einen Moment sprechen, Herr Generaldirektor?"

Er war bleich, aber er hielt sich gut.

Heidenbergs Blick flog an das Ende des Korridors — das helle Kleid war verschwunden. Er zog den andern in das nächstbeste Zimmer.

Reinhold sah ihn einen Augenblick lang an. Kämpfte mit sich — dann streckte er zögernd die Hand aus.

„Bravo!" rief der ältere Mann und griff mit beiden Händen zu. „Wir haben gekämpft, und ich habe gesiegt. Aber wir wollen einen ehrenhaften Frieden schließen — wollen wir das, Herr Gehrke?"

Der Jüngere konnte nur nicken. Er würgte an Worten, die ihm nicht recht über die Lippen wollten.

„Setzen Sie sich, Herr Gehrke," sagte Heidenberg. „Sprechen wir uns als Männer aus! Sie wollen mir Ihr Paket Deutsche Bankgesellschaft abtreten. Ja? Selbstverständlich. Sie wissen gar nicht, welchen Dienst Sie mir damit erweisen. Da ich sie persönlich erwerbe, werde ich den Preis zahlen, den sie wert sind. Er wird beträchtlich höher sein als der Kurswert. Wollen Sie morgen um den Scheck schicken?"

Reinhold erhob sich. Er war zu jung. Konnte sich noch nicht so beherrschen. Er zitterte.

„Ich danke, Herr Generaldirektor," sagte er leise. „Ich werde morgen um zehn Uhr einen Kassenboten schicken."

„Einen Moment noch, Herr Gehrke. Ich habe auch einmal so jung angefangen und weiß, was das heißt, im rechten Moment Hilfe zu bekommen. Ich bin im Besitze, ich glaube weit über der Hälfte der Neuland-Anteile. Wollen Sie, daß wir uns darüber unterhalten?"

Der junge Mensch kämpfte. Sein hübsches Gesicht verzerrte sich unter diesem Kampfe, den sein Stolz, sein Ehrgefühl gegen seinen Ehrgeiz führten. Heidenberg wartete —

„Ich danke Ihnen für dieses Entgegenkommen," sagte Reinhold dann. „Ich nehme es im Namen meiner Firma an."

„Also, dann sagen wir übermorgen um neun bei mir im Büro."

„Sehr wohl, Herr Generaldirektor."

Mit unsicheren, langsamen Schritten ging er hinaus.

*

Endlich waren sie allein.

„Du hast wieder recht gehabt, Hannah!" rief er. „Daß ich ihr die Briefe zurückgeschickt habe — ihr Stolz hat sie gepackt. Und morgen hole ich Dich und Deinen Bruder ab, und dann fahren wir hinaus nach dem Moor. Und übermorgen fangen wir an zu arbeiten."

Sie lehnte sich an ihn, selig, vergehend in Liebe.

„Und — und Reinhold?" fragte sie nach langem Kuß.

„Ist schon erledigt, Hannah. Du kannst Dich morgen bei der Privatsekretärin des Generaldirektors erkundigen."

Da lachte sie, weinte sie und küßte ihn abermals.

„Ich weiß, wir werden Glück haben, mehr, wir werden glücklich sein."

XLII.

Heidenberg kam spät nach Hause. Bei Mollheim hatte es ein regelrechtes Siegesmahl gegeben, und er hatte erst Hannah und ihren Bruder heimgebracht.

Ein Uhr war es, als er in sein Arbeitszimmer trat. Da lag auf dem Tische ein Eilbrief aus Hamburg.

Gerda schrieb:

„Du hast doch gesiegt und bist der Stärkere geblieben. So gebe ich Dich frei — Herbert. Du bleibst also an Deinem Platze, dem stolzen Platze, an den nur Du gehörst. Nichts ändert sich — bis auf — — —!

Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich bereits auf dem Wege nach Schottland. Und von dort — wohin? Ich weiß es nicht. Ich war ja immer ruhelos und werde es jetzt wohl noch mehr sein. Nur, um das bitte ich Dich zum Abschied: Laß' nicht die andere in das Haus, das einst das meinige war. Ja, Herbert, versprichst Du mir das? Denn sieh', ich wollte, Du hättest die Briefe gelesen. Du hättest daraus ersehen, daß Valances wohl mein Geliebter war, aber daß ich ihn nicht geliebt habe. Sonst hätte ich getan, was er immer, immer von mir verlangt hat: Ich hätte ihn geheiratet.

„Leb' wohl, Herbert. Ich habe es nie sagen, nie zeigen können, auch in Hamburg nicht, in der schwersten Stunde meines Lebens. Aber Herbert, ich habe Dich immer geliebt von der ersten Stunde unserer Ehe an!

Gerda."

Der Mann las und las und merkte nicht, daß ihm die Tränen über die Wangen rollten — — —

So saß er — —. Die Nacht ging vorbei, rot mit goldenem Licht kam die Sonne herauf, und vor das Tor fuhr prustend und bellend sein mächtiger Fiat vor.

Da erhob er sich, reckte sich und ging zu dem Wagen hinunter, in dem er Hannah und ihren Bruder abholen wollte, um sie zum Moor hinauszuführen — — —.

Er stieg ein, riß den Hebel an, und wie ein feuriges Roß sprang der stolze Wagen vorwärts, hinein in den frischen, göttlichen Morgen.

Reichstagsauflösung die letzte Lösung?

Die Kabinettsbildung gescheitert.

Das neue Kabinett Luther, das noch in der Sonntagsausgabe aller Berliner Zeitungen als „absolut sicher“ hingestellt worden ist, erlebte noch im Laufe des Sonntags die Feuerprobe. Dr. Luther erschien Sonntag vormittag beim Herrn Reichspräsidenten, um ihm die neue Liste und die politische Lage vorzutragen. Es galt als feststehend, daß dieses Kabinett in seiner Zusammensetzung sich vor den Reichstag begeben würde, und es wurde sogar angenommen, daß der Reichstag eine regierungsfähige Mehrheit zustande bringen könnte. Dr. Luther erhielt noch im Laufe des Sonntagvormittags die Nachricht, daß von der Bayerischen Volkspartei Widerstände gegen die Bildung des Kabinetts zu erwarten seien. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, die im Laufe des Montag vormittags zusammentrat, wandte sich gegen die Besetzung der wichtigen Ministerien durch die Demokraten, im besonderen aber durch die Besetzung mit Minister Koch.

Dr. Luther unterrichtete darum im Laufe des Vormittags den Reichspräsidenten von den neuen Schwierigkeiten. Der Reichspräsident bat um Bericht, der noch im Laufe des Montag nachmittags zu ergehen habe. Die Konferenz sollte um 6 Uhr festgelegt werden. Die entscheidende Besprechung war auf 6 Uhr festgelegt, um 7 Uhr traten die Fraktionen erneut zusammen. Die Bayerische Volkspartei hat beschlossen:

1. Eine Kandidatur Koch als Reichsinnenminister ist untragbar.

2. Der Posten müsse durch einen Fachmann besetzt werden.

Nachmittags 2 Uhr wurde der Beschluß der demokratischen und Zentrumsfraktion zugestellt. Die Deutsche Volkspartei hat dem Fraktionsvorsitzenden Scholz volle Handlungsfreiheit bei den neuen Verhandlungen gelassen.

Im Laufe des Dienstag vormittags sollen die Verhandlungen fortgeführt werden. Die Demokraten und das Zentrum haben eine abwartende Haltung eingenommen. Wie die Berichte von Montag nacht lauten, hat das Zentrum sich in Gegensatz zur Bayerischen Volkspartei gestellt. In politischen Kreisen wird bereits der letzte Weg erwogen, der nach der Verfassung zu beschreiten übrig bleibt, die Reichstagsauflösung.

Berlin, 19. Januar. (R.) Der „Vorwärts“ erklärt, eine Regierung Luther werde sich nur halten können, wenn sie wenigstens das Zentrum für sich gewinne. Scheitert sie, so bleibe als einziger verfassungsmäßiger Weg die Auflösung des Reichstages.

Deutschnationale Anträge auf Verfassungsänderung.

Berlin, 19. Januar. (R.) Bei der Reichsgründungsfeier der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin kündigte Graf Westarp in seiner Festrede an, daß die Deutschnationalen eine Reihe von Anträgen im Reichstage einbringen werden, die eine Einschränkung der Befugnisse des Reichstages und somit der Wirksamkeit der Parteiherrschaft anstreben. Bei den Anträgen handelt es sich um die Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten und um Abschaffung des Artikels 54 der Reichsverfassung, wonach der Reichskanzler bei jedem Mißtrauensvotum einer Reichstagsmehrheit zurückzutreten gezwungen sei.

Noch unbestimmt.

Berlin, 19. Januar. (R.) Reichsanzler Dr. Luther empfing heute vormittag die Führer der Mittelparteien zu der gestern angesagten Besprechung, in der die Demokraten zunächst ihren heute nacht gefaßten Beschluß mitteilten. Über den Ausgang der Verhandlungen läßt sich noch nichts sagen.

Zur Regierungsbildung.

Berlin, 19. Januar, vorm. 10,50. (R.) An den Besprechungen mit dem Reichskanzler nehmen teil: von der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz und Dr. Zapf, vom Zentrum Dr. Marx und Fehrenbach, von den Demokraten Koch (?) und Erkelenz, von der Bayerischen Volkspartei Dr. Leicht. Die Besprechung dauert zurzeit noch an.

Die Wühlarbeit im Osten und Westen.

Im ersten Heft des neuen Jahrganges der Zeitschrift für Geopolitik (Verlag Kurt Vohwinkel, Berlin-Grunewald) schreibt Prof. Obst gelegentlich einer weitschauenden Betrachtung der Auswirkungen von Locarno:

England benutzt die Verständigung mit dem Kontingent, um sich von dem balkanisierten und ihm daher nicht mehr gefährlichen Zwischeneuropa zu lösen und alle Kräfte auf die Ausgestaltung und Festigung seines Empire zu verwenden. Wie sehr diese Umstellung der britischen Politik eine Gefahr für Zwischeneuropa bedeutet, braucht hier kaum dargelegt zu werden. Läuft die Entwicklung auf die Bildung einer autarken, abgeschlossenen panbritischen Wirtschaftsunion hinaus, so muß die europäische Wirtschaftskrise nicht nur anhalten, sondern sich sogar verstärken. — Diese Gefahr muß um so ernster bewertet werden, als von Osten ein ähnliches Ungewitter aufzieht. Die „stürmische Aufwärtsentwicklung“ der sowjetrussischen Wirtschaft ist keine Folge des sozialpolitischen Umsturzes, sondern geht umgekehrt vor allem auf das neuerliche Gewährenlassen der Privatinitiative zurück. Aber sie stellt eine Tatsache dar, die nicht zu bestreiten ist, und zielt schließlich darauf ab, das riesige Reich zu einer autarken geschlossenen Wirtschaftseinheit auszugestalten. Der englischen Industrieschutzgesetzgebung entspricht das russische Außenhandelsmonopol. — Das dritte Teilgebiet unseres Erdteiles gerät also ersichtlich in eine nicht ernst genug zu nehmende Zwickmühle. Im Westen kapselt sich England im Verein mit allen seinen Dominions und Kolonien ab, im Osten tut Rußland das gleiche. Wie soll Zwischeneuropa dann in ferner Zukunft existieren, wovon soll es sich ernähren, woher seine Rohstoffe beziehen, wohin seine Fertigwaren absetzen? Diese drei Fragen umschließen das Schicksal der zwischeneuropäischen Staatenwelt in wirtschaftlicher Beziehung. Leider erkennen die Staatsmänner Zwischeneuropas diese Gefahren noch keineswegs: sie übersehen, daß kein einziger Staat Zwischeneuropas für sich allein in der Lage ist, der Gewalt der Mühlräder im Osten und Westen zu widerstehen.

Deutsches Reich.

Drei Eisenbahnstreckenarbeiter getötet.

Zwischen Krefeld und Uerdingen gerieten drei Eisenbahnstreckenarbeiter unter die Räder eines fahrenden Zuges und waren auf der Stelle tot. Durch das vorherige Passieren eines Güterzuges, der viele Dampfwolken entwickelte, bemerkten die Arbeiter nicht den zweiten herannahenden Zug. Sie wurden von diesem erfaßt, und unter die Räder gezogen. Eine nähere Untersuchung dieser Angelegenheit wird erst die Sachlage klären.

Schwerer Unfall beim Sechstagerennen in Berlin.

Am zweiten Tage des Sechstagerennens in Berlin ereignete sich ein Unfall, dem zwei der besten Fahrer zum Opfer fielen. Beide Fahrer mußten mit einem Schlüsselbeinbruch von der Bahn getragen werden. Die beiden Verunglückten sind: Kappe und der Italiener Girardengo. Die beiden Fahrer müssen folglich aus dem Rennen ausscheiden.

Feuer in einem Elbehafen.

Auf einem im Elbehafen von Wittenberge liegenden Lastkahn brach in einer letzten Nächte Feuer aus, das durch eine Explosion hervorgerufen wurde. Das Deck des Kahnes flog in die Luft und der Kahn brannte lichterloh. Da die an dem brennenden Kahn liegenden Schiffe in Mitleidenschaft gezogen werden konnten, hat man den Kahn losgelöst und ließ ihn in die Elbe treiben. Dort geriet er auf Grund und brannte vollständig aus. 6000 Zentner Getreide und andere Nutzlasten sowie größere Mengen Karbid gingen durch das Feuer verloren. Die Explosion muß jedenfalls durch Karbid hervorgerufen worden sein.

Ein chinesisch-russischer Konflikt.

London, 19. Januar. (R.) Nach Berichten aus Moskau ist zwischen China und der Sowjetregierung ein ernster Konflikt über die chinesische Ostbahn ausgebrochen. Der Verkehr südlich von Charbin wurde am Montag eingestellt. In Moskau heißt es, der Verkehr sei durch die Weigerung der Eisenbahn verursacht, chinesische Soldaten umsonst zu befördern. Am Sonnabend bemächtigten sich chinesische Soldaten eines russischen Personenzuges bei Tranchengtze und setzten alle Beamten und die militärische Besatzung gefangen.

Aus anderen Ländern.

Die Verhandlungen über die Besatzungsstärke.

Paris, 19. Januar. (R.) Wie „Journal“ berichtet, hat Botschafter von Hoesch bereits vor drei Tagen mit dem Generalsekretär im Auswärtigen Amt Berthelot über die Frage der Herabsetzung des Besatzungsheeres in der zweiten und dritten Zone verhandelt. Der Kriegsminister und der Ministerpräsident Briand hätten dazu noch nicht Stellung nehmen können, da Briand zu sehr mit der inneren Politik beschäftigt sei. Nach dem „Petit Parisien“ ist es jedoch wahrscheinlich, daß Briand den deutschen Botschafter heute oder morgen in dieser Angelegenheit empfangen werde.

Schatzsekretär Mellon über die Auslandsschulden bei Amerika.

London, 18. Januar. (R.) „Morningpost“ veröffentlicht Einzelheiten der kürzlich von Schatzsekretär Mellon vor der Budgetkommission des Repräsentantenhauses über die Frage der Auslandsschulden bei den Vereinigten Staaten abgegebene Erklärung. Nach dem Blatt sagte Mellon u. a.: Amerika muß die Zahlungsfähigkeit jeder Schuldnernation in Betracht ziehen. Die gesamte Auslandsschuld ist für Amerika nicht so viel wert wie ein gedeihendes Europa als Abnehmer. Wenn die Finanzen Europas nicht wiederhergestellt werden, seine Währung nicht auf eine gesunde Grundlage gestellt wird und seine Völker nicht in der Lage sind, zu verdienen und auszugeben, so wird Amerika nicht seine übermäßigen Erzeugnisse an Lebensmitteln, Rohstoffen und Waren verkaufen können. Mellon führt in seinem Beispiel auch Deutschland an, das im Jahre 1923 für 149 Millionen Dollar amerikanische Baumwolle eingeführt habe. Mit dem Dawesplan und einem richtigen Finanzsystem sei die Baumwollausfuhr im Jahre 1924 auf 233 Millionen Dollar gestiegen.

Borah gegen den Weltgerichtshof.

Washington, 19. Januar. (R.) Senator Borah unternahm gestern im Senat einen neuen Angriff auf den Vorschlag, daß die Vereinigten Staaten dem Weltgerichtshof beitreten sollten und schlug vor, daß die Abstimmung über die Entscheidung betreffend den Beitritt der Vereinigten Staaten am 10. Februar stattfinden sollte. Dieser Zeitpunkt lag jedoch den meisten Anhängern des Antrages zu weit entfernt.

Großfeuer.

Koburg, 19. Januar. (R.) In der vergangenen Nacht brach in Aicha bei Koburg aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, wodurch zwei Gehöfte, darunter das des Bürgermeisters, mit zwei Häusern, Scheunen, Stallungen und Nebenräumen vollständig eingeäschert wurden. Der Bürgermeister wurde durch den Starkstrom einer abgerissenen Leitung getötet, seine Frau schwer verletzt.

Krise bei der Popolari-Fraktion.

Rom, 19. Januar. (R.) Die Blätter berichten, daß die Popolari-Abgeordneten Gronchi und Longinotti aus der Leitung der Popolarifraktion ausgeschieden sind, weil sie dagegen waren, daß die Fraktionsmitglieder in der Kammer erscheinen sollten. Der Abgeordnete Siles soll nach faszistischen Blättern aus der Popolaripartei ausgetreten sein, um wieder in der Kammer erscheinen zu können. Nach dem „Popolo di Roma“ erwartet man, daß am nächsten Donnerstag etwa fünf Popolariabgeordnete, die sich in den letzten Monaten von der Partei getrennt haben, öffentlich in der Kammer ihre Stimmung zu den drei an sie gestellten Bedingungen kundgeben werden.

Unfall auf der Zuger Bergbahn.

Aus Zug wird gemeldet: Gestern entgleiste hier ein Wagen der Bergbahn und überschlug sich einigemal, wodurch zwei Reisende getötet, zwei andere schwer und drei leicht verletzt wurden. Wodurch die Entgleisung des Zuges herbeigeführt wurde, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Die englisch-italienischen Schuldenverhandlungen.

London, 19. Januar. (R.) Ueber die englisch-italienischen Schuldenfundierungsverhandlungen wird weiterhin strenges Stillschweigen bewahrt. Niemeyer und Pirelli hatten Besprechungen bei dem Schatzamt. Die beiden Finanzminister werden heute nachmittag um 3 Uhr eine weitere Konferenz abhalten. Vorher wird eine Sitzung des britischen Kabinetts stattfinden.

Annahme des Vertrages mit England durch den Irak.

Bagdad 19. Januar. (R.) (Reuter.) Das Unterhaus des Irak billigte den neuen Vertrag mit England. Es stimmten 58 Mitglieder dafür. 20 Mitglieder der Nationalpartei verließen zum Protest gegen die Durchbringung des Vertrages den Saal vor der Abstimmung.

Beirut.

London, 19. Januar. (R.) Reuter meldet aus Beirut: Die Eisenbahnverbindung mit Damaskus ist wieder hergestellt worden.

Der Gummikrieg.

Washington, 19. Januar. (R.) Im Handelsausschuß des Repräsentantenhauses erklärte der Handelssekretär Hoover, das amerikanische Volk sei entsprechend den nationalen Erfordernissen auf einem guten Weg zur Lösung der Gummifrage ohne die Hilfe der Regierung. Hoover sagte, die von der neugegründeten American Motor and Rubber Company eingeleitete Aktion, welche bestimmte Projekte in Ceylon, Niederländisch Indien und auf den Philippinen ins Auge fasse, werde die notwendige Hilfe bringen.

In kurzen Worten.

Aus Pola wird berichtet, daß dort eine Feuersbrunst große Mengen Tabak vernichtet hat. Der Schaden beläuft sich auf 25 Millionen Lire.

*

In Rom ist seit 1896 der erste Schnee niedergegangen.

*

Im Wilnaer Gebiet ist, seitdem die starke Kälte eingesetzt, eine Wolfsplage eingetreten.

*

Das Observatorium auf dem Vesuv teilt mit, daß die Tätigkeit aufgehört hat.

*

Prof. Einstein hat die englische goldene Medaille der königlichen englischen astronomischen Gesellschaft erhalten.

Letzte Meldungen.

Rücktritt Moraczewskis?

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ soll in den nächsten Tagen vom Klub der Sozialdemokraten die Angelegenheit der Demission des Ministers Moraczewski erörtert werden, der durchaus zurücktreten will.

Das Urteil im Terroristenprozeß Pańczyszyn.

Warschau, 19. Januar. (A. W.) Im Bezirksgericht ist gestern das Urteil gegen den Terroristen Pańczyszyn gefällt worden, das auf 2½ Jahre Festung lautet. Pańczyszyn war Mitglied einer terroristischen Organisation, die mit kommunistischen Organisationen in Kongreßpolen in Fühlung stand. Er gehörte auch zu der Gruppe der Terroristen, die seinerzeit versuchten, auf das Gefängnis, in dem sich Bagiński und Wieczorkiewicz befanden, einen Anschlag auszuüben.

Schrapnellexplosion.

Gestern mittag kam es in den Munitionswerken auf dem Legionenfort zwischen Warschau und Wilanow zu einer Schrapnellexplosion. Sechs Mädchen erlitten Verletzungen. Die Untersuchungskommission hat festgestellt, daß die Ursache der Explosion Unvorsichtigkeit der dort arbeitenden Mädchen war.

Aenderungen in den sowjetischen Regierungskreisen.

Nach einer Moskauer Meldung der „Agencja Wschodnia“ sind folgende Änderungen in den sowjetischen Regierungskreisen eingetreten: Kamieniew wurde zum Volkskommissar im Innen- und Außenhandel ernannt, Rykow wurde Vorsitzender des Sownarkom, Sokolnikow ist vom Posten des Kommissars der Finanzen zurückgetreten und zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatswirtschaftsrates ernannt worden. Direktor der Gosbank wurde Scheibemann, der bisherige Stellvertreter des Kommissars für Finanzen.

Um den Dawesplan.

London, 19. Januar. (A. W.) „Daily Chronicle“ dementiert in einem Telegramm aus Neuyork das Gerücht, daß der Direktor der englischen Bank während seines Aufenthaltes in Amerika die Frage einer Revision des Dawes-Planes berührt hätte. Im Gegenteil, der Reparationsagent Parker Gilbert hat die Lage in Deutschland als so günstig dargestellt, daß der Dawes-Plan vollständig realisiert werden könne.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Styra; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. — Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań

Waldemar Bieberstein
Margarete Bieberstein
geb. Handke
Vermählte.
Poznań, den 19. Januar 1926
(ul. Dąbrowskiego 51).

Die grössten Feinde unseres Niederwildes sind die Graukrähen, Katzen u. wildernde Hunde

Ich übernehme die sach- und fachgemäße Vertilgung obigen Raubzeugs nach vor Jahren in Przeclaw, früher Prinzenau, Kreis Samter erprobter Methode. Dortselbst hat sich der Wildstand in 4 Jahren, und zwar von 1910 bis 1914, was die Treibjagdstrecken ergaben, um etwa das 5fache gehoben. Nutzwild nimmt die Brocken, wovon auf 500 Morgen 4 bis 5 Stück genügen, nicht an. Gutachten liegen in meinem Geschäftslokal zur Einsicht aus. Interessenten wollen sich, da jetzt die beste Zeit, sofort mit mir in Verbindung setzen.

Eugen Minke,

gerichtlich beeidigter Sachverständiger für das Schießwesen im allgemeinen, für die Gerichte des Landgerichtsbezirk Posen.

Maschinengußbruch u. Alteisen

kauft laufend in vollen Waggonladungen zu den höchsten Tagespreisen

Bydgoski Handel Żelaza,

właśc.: MAX SEELIG,
Bydgoszcz, ul. Długa 36, Telephon 12-77.

50—100 magere, gesunde Läufer-Schweine

(60—80 Pfund schwer) kauft gegen Barzahlung
Dom. Strzeszyn, Post Złotniki b. Poznań.

Neue Romane

von Heinz Tovote aus erstklassigem Berliner Verlage.
Zur Anschaffung empfohlen:
Unterzeichneter bestellt bei der Versandbuchhandlung der
Drukarnia Concordia Poznań, Zwierzyniecka 6
folgende Romane, sämtlich broschiert:
(Zahlbar in Zloty. — Umrechnung erfolgt nach der zu der Zeit gültigen Buchhändler-Schlüsselzahl) Goldm

	Goldm
... Stück Suse Gaudi,	3,50
Sonnemanns,	3,50
Scheu vor der Liebe,	3,50
Der Erbe,	2,00
Der letzte Schritt,	2,00
Durchs Ziel,	3,50
Hilde Vangerow,	3,50
Das Ende vom Liede,	3,50
Im Liebesrausch,	3,50
Mutter,	3,50
Um Eveline,	3,00
Fräulein Griesebach,	3,50
Frau Agna,	3,50
Frühlingssturm,	3,50
Krentz, Evas Rutschbahn,	2,50
Dahms, Brautfahrten,	1,20
Nelius, Durchlaucht Frau Güldenwart	2,00
Böhme, Bedforcks Tränen,	3,00
Böhme, Die Maienschneider,	3,00
El-Correi, Die Cartonis-Ehe	3,50

Sämtliche Romane sofort lieferbar.
Ort, Datum. Name (recht deutlich).

Postamt.

Ausschneiden. Ausschneiden

Postbestellung.
An das Postamt
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
Posener Tageblatt (Posener Warte)
für die Monate
Februar und März 1926

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Wir reparieren Ihre Schreibmaschinen Paginiermaschinen Kontrollkassen sowie Büro-Maschinen aller Art.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.

Abteilung: Maschinen-Reparatur.
Poznań ul. Zwierzyniecka 6.

Gelegenheitskauf

Um mein Winterlager zu räumen verkaufe:
Damen-, Herren- und Kinder-
Wintertrikots
in reicher Auswahl zu Reklamepreisen.
Z. Lewicki,
Poznań,
plac Swiętokrzyski 1. Tel. 37-74.

Historische Gesellschaft in Posen.
Freitag, den 2?. 1., 8 Uhr im **Café Bristol**
Monatsversammlung
Referat:
Die Poseuer Historikertagung.

Haus

in Bochum, Wert 30000 R.-M., tausche gegen eine Landwirtschaft in gleichem Werte in Polen. Gefällige Angebote unter U. 2931 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Speisezimmer,

hochherrschaftlich, Eiche, gediegen. Büffett zirka 3 m m. Standuhr, Tisch für 24 Personen und 12 Stühle in schwerer Schnitzerei zu verkaufen.
Adamska, Poznań ul. Głogowska 108. 1. Aufgang IV. Stock.

Arbeitsmarkt

Gesucht zum 1. 4. 1926
Maschinenmeister
für Guts-Reparaturwerkstatt. Erfahrung in Dreharbeit. Bedingung: Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erb. an **Gutsverwaltung Borowo, p. Czempin, pow. Koscian.**

Zum 1. April 1926
Rechnungsführer, evtl. Sekretärin gesucht,
firm in doppelter Buchführung. Schreibmaschine. Stenographie Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen erbeten
Ernst Buettner,
Dominium Jeziorki-Kosztowskie, p. Nieżychowo, Station Białośliwie, Kreis Wyrzysk.

Gutsgärtner gesucht.
Verh., deutsch evangelisch Treibhaus nicht vorhanden.
C. Förster, Bronikowo, pow. Śmigiel.

Zum 1. März, spätestens Ostern d. Js. gesucht für drei Kinder, 12, 11 und 6 Jahre alt,
evangelische Erzieherin oder Lehrerin
mit Unterrichtserlaubnis. Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb. an
Frau Domänenpächter Rudolph,
Perzów, pow. Kępno.

Ein unverheirateter
Böttchergeselle
findet sofort dauernde Beschäftigung. **Albert Schwarz, Smigiel.**

Anständiges, jüngeres, evgl. **Mädchen** für kleinen bürgerl. Haushalt (kinderlieb) von sofort gesucht. Offerten unt. K. Z. 2899 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stellengesuch
Obermelker
sucht zum 1. 4. Stellung mit 1 Gehilfen. gute Zeugn. vorh. Posen od. Pom.). Fr. Zahnd, Konin, p. Pniewy (Pozn.).

Suche für jüngeren Beamten Stellung als
Assistent od. Hofbeamter.
Gefl. Angebote unt. 2920 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche für meine Tochter, Halbwaise, 20 Jahre alt evgl., aus gutem Hause, höhere Töchterschulbildung, der deutsch- u. poln. Sprache mächtig, auch im Nähen bewandert, selbige war aus größ. Landwirtschaft bei Verwandten tätig,
Gelegenheit zur weiteren Ausbildung im Kochen u. Erlernung der Wirtschaft
auf größ. Gute (wenn möglich mit Familienanschluß), ohne geg ni. Vergütung von sofort, später oder 1. April 1926. Gefl. Angebote unter K. 2943 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche Stellung als
Wirtschafts-inspektor,
bin 26 Jahre alt unverheiratet, einige Jahre praktisch gebildet und besitze gute Zeugnisse. Angebote bitte zu richten an **W. Witt, Parkowo,** pow. Oborniki

Gesucht zum **1. April** bezw. 1. Juli 1926 für einen **verh. 1 Beamten** (2 Kinder) **Administratorstelle** resp. **1. Beamtenstelle**, evtl. auch unter Oberleitung, den jetziger Chef u. ich aufs Wärmste empfehlen können.
Vorzügliche Zeugnisse vorh. jetzige Stelle hat er 6 J. inne. Gefl. Off. a. **R. Marezinowski** Rechnungskontor, **Bydgoszcz** ul. 20. stycznia 20 Nr. 33.

Verh., evangl. Förster, besonders firm in Kulturen u. Saatkämpen, d. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Stellung als Förster oder Revierförster.** Ich bin im Besitze guter Zeugnisse und Empfehlungen.
Off. sind zu richt. u. **E. 2913** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Herrschaftsgärtner,
verh., erf. in Gewächshaus-, Frühbeet- u. Freilandkulturen, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, inf. Betriebsänderung zum 1. April 1926 **Dauerstellung.**
Werte Angebote erbitte an **J. Zganski, Sandomiersko, Wkp. Hodowla Nasion, Antoniny-Leszno.**

Heimatloser **jung. Landwirtssohn,** erfahren in Hof- u. Landwirtschaft **sucht Stellung** auf einem Gute oder groß. Landwirtsch. zur weiteren Ausbildung. Antritt sofort.
Gefl. Angeb. unter **2933** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Haushälter
m. kl. Fam., sehr arbeitsam, sucht dtsch Stell. Gefl. Off. unt. B. 2945 a. d. Geschäftsst. d. Blattes erb.

Anstellige jg. **Kontoristin,** 1/2 Jahre Praxis, mit höherer Schulbildung, sucht im Büro für **Buchhaltung und Korrespondenz Stellung** zu gleich od. später. Angeb. unt. **2889** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Gebildete Landwirtstochter, selbst. in allen Zweigen des Haushalts erfahren, auch in schriftlichen Arbeiten bewan ert, da früher als Gutssekretärin tätig gewesen, **sucht Stellung auf groß. Gute** als
Stütze.
Gefl. Angebote unt. **E. 2942** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Anständ., evgl. Mädchen, 20 J. alt, **sucht Stellung** als
Hausmädchen.
Gefl. Zuschr. unt. **Nr. 2911** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Für junges, kräftiges **Mädchen** aus guter Familie, der Landessprachen mächtig, **wird** Stellung in gutem Hause als
2. Stubenmädchen
gesucht. Landhaushalt bevorzugt. Gefl. Angebote unt. **M. F. 2947** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Dienstag,	den 19. 1.	**„Bettina"** (La Mascotte).
Mittwoch,	den 20. 1.	**„Die Puppe"** (zum 8. Male).
Donnerstag,	den 21. 1.	**„Tosca".**
Freitag,	den 22. 1.	**„Carmen".**
Sonnabend,	den 23. 1.	**„Mignon".**
Sonntag,	den 24. 1.	3 Uhr **„Die lustigen Weiber von Windsor"** (Preise ermäßigt)
Sonntag,	den 24. 1.	abends 7 Uhr **„Der Evangelimann"** (zum 8. Male).
Montag,	den 25. 1.	**„Die Puppe"** (zum 9. Male).

Sonntag, d. 24. Januar 26 findet in meinem geräumigen Saal ein
Maskenball
statt, wozu ich freundlichst einlade.
Eintrittspreis 1 Zloty.
Gustav Tismer, Ryczywół.

Konditorei und Kaffee
G. Erhorn
Poznań, Fr. Ratajczaka 39. Tel. 3228.

Möbel für jeden Geschmack in jedem Stil bei sauberster Ausführung fertigt **W. Gutsche**
Grodzisk-Poznań 3 (früher Grätz-Posen).

Drainröhren
in bekannter Qualität und allen Dimensionen liefert billigst
M. Perkiewicz,
Ludwikowo p. Mosina (Pozn.)

12 Kipplowren
800 m Spaldingleis
1 Beschickungsapparat
(Rundbeschicker für Ziegeleien)
3 Aufzüge f. Ziegeleien usw.
1 Drahtseil
450 m lang, 14 m/m
verkauft. Smolin, Koza Wielka, p. Kępno.

Schlittschuhe
in großer Auswahl
empfiehlt
F. PESCHKE,
POZNAN,
Św. Marcin 21.

Geschäfte

jeder Branche, wie **Lebensmittel, Konfitüren, Zigarren, Ladengeschäfte, Restaurants** usw., tauschlos- ein- und zweizimmrig, in guten Geschäftslagen unter bester Abschlußberatung bietet an **Spezialge schäftsvermittlung Arthur von Halle, Berlin O. 112, Gürtelstr. 34.** Teleph.: Königstadt 9624. Zahlungsbedingungen bitte anzugeben.

Ab **1. April** ist mein in **Strzelno** gelegenes
Grundstück
(Zentralh izung). Postftr. 81, **geteilt** oder im ganzen **zu verpachten.** Im Hause befindet sich gutgehendes Lebensmittelgeschäft mit Restaurant und 5 Zimmerwohnung sehr komfor abel eingerichtet, 9 Zimmer Oberwohnung für Anwalt oder Arzt, dem sich dort gute Existenz bieten dürfte besonders geeignet. Interessenten wollen sich wenden an **Frau Levy, Berlin-Schöneberg Lindauerstr. 11.**

Wohnungen
Gut möbl. **Zimmer**
sofort zu vermieten Poznań, Matejki 65a, 1. Etage rechts.

Verkaufe Kommode 15 zł, **Unterbetten** für 10 u. für 15 zł, **kleines Tischchen** für 5 zł. Auch Oberbetten. **Poznań, Rybaki 7., Hof links, III. links.**

Dominium Witaszyce, pow. Jarocin
(Post- und Bahnstation im Orte.)
verkauft einen einjährigen, selbstgezogenen
8 Ztr. schweren Zuchtbullen,
Abstammung: Posener Niederungsvieh, für d. Preis v. 450 zł. Offerten erbittet **Die Gutsverwaltung.**

Ausschneiden! Ausschneiden!

Postbestellung.
An das Postamt
in

Unterzeichneter bestellt hiermit
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat Februar 1926

Name
Wohnort
Postanstalt
Straße

Kreistagswahlen.

In den Kreistag des Kreises Wongrowitz sind unter den 36 Mitgliedern fünf Deutsche gewählt worden, und zwar Otto Kühn in Gruntowie, Heinrich Graser und Ernst Kiock, beide in Jaroszewo, August Potzdal in Klodzin und Georg Bauch in Podlaski Wysokie.

Der neue Kreistag des Kreises Mogilno setzt sich aus 33 Mitgliedern, darunter fünf deutschen, und zwar Wilhelm Herrmann in Wszadnia, Adolf Koerth in Parlin, Julius Flauß in Jastrzebowo, Arthur Lange in Skrzeszewo und Peter Kober in Orchowo, zusammen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. Januar.

Fabian- und Sebastian-Tag.

Der Tag der Heiligen Fabian und Sebastian fällt auf den 20. Januar. Beide Heilige waren Märthrer für den christlichen Glauben. Fabian oder Fabianus war in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts Bischof von Rom und soll den römischen Kaiser Philippus, der von 244 bis 249 regierte, zum Christentum bekehrt und heimlich getauft haben. Fabian starb dann im Jahre 250 bei der Christenverfolgung des Kaisers Decius. Der heilige Sebastian soll ein Kriegsmann und längere Zeit Hauptmann in der Leibgarde des Kaisers Diocletian gewesen sein. Alle Versuche, ihn vom christlichen Glauben abspenstig zu machen, waren erfolglos, und so wurde er schließlich zu Tode gepeinigt. In der christlichen Kunst ist der heilige Sebastian vielfach dargestellt, gewöhnlich als ein frischer Jüngling, der nur mit einem Tuch um die Lenden bekleidet, an einem Pfahl oder Baum angebunden und von Pfeilen durchbohrt ist. Wenn der Fabian- und Sebastiantag herangekommen ist, so verliert draußen die Natur nach und nach ihre Starre, und es setzt der Kreislauf des Jahres von neuem ein. Überall in Bäumen und Sträuchern beginnt sich im Innern, von der Wurzel bis zur Krone, neues Leben zu regen. Daher sagen auch die Landleute: „Fabian und Sebastian, lat den Saft in die Böm gahn", oder auch: „Am Fabian und Sebastian fange d' Bäum zu saften an." In manchen Gegenden ist es Brauch, daß nach diesem Tag keine Bäume mehr gefällt werden. Der heilige Sebastian gilt allgemein als der Schutzpatron der Schützen, und so wurde er auch überall zum Schutzpatron der in der spätmittelalterlichen und nachmittelalterlichen Zeit entstandenen Schützengesellschaften gemacht. In der ersten Zeit war sogar der Name Schützengesellschaft nur wenig bekannt, die Schützen nannten sich meistenteils nur Sebastianbrüder. In diesen Gesellschaften wurde früher der Sebastiantag sehr feierlich begangen, denn beim Sebastianschmaus wollte kein Sebastianbruder fehlen.

Aenderungen der Reifeprüfungsordnung?

Aus Warschau, 16. Januar, wird geschrieben: In Lehrerkreisen hat die Nachricht, daß der Kultusminister Stanislaus Grabski noch im Laufe dieses Schuljahres bei den Reifeprüfungen der Mittelschulen große Veränderungen des bisherigen Systems durchführen will, das allergrößte Interesse hervorgerufen. Die schriftlichen Arbeiten sollen danach auf drei begrenzt werden. An den humanistischen Gymnasien werden die Schüler keine Prüfung in Latein, an den Mittelschulen, bei denen Mathematik bevorzugt wird, keine in Mathematik abzulegen haben. Außerdem wird den Schülern freigestellt, die schriftliche Prüfung in der polnischen Sprache und in der Geschichte frei zu wählen; dabei wird der Schüler das mündliche Examen auch nur in einem dieser Fächer abzulegen haben, und zwar in dem, das er sich ausgesucht hat. — In pädagogischen Kreisen ist man der Überzeugung, daß eine solche Änderung eine fatale Wirkung ausüben muß. Die Schüler der humanistischen Gymnasien werden dann Mathematik besser beherrschen als die Schüler der Mittelschulen, die Schüler, die in der Geschichte schlecht bewandert sind, werden nur in der polnischen Sprache die Prüfung ablegen, usw.

Nicht Raubmord, sondern Todschlag.

Die gestern bereits kurz gemeldete Bluttat im Kreise Neutomischel qualifiziert sich nach den behördlichen Ermittelungen zweifellos als Totschlag aus Rache. Der 50jährige Besitzer Gustav Beyer in Albertoske, nicht Sontop, der sich mit dem Kurieren von Pferden und sonstigem Vieh beschäftigte und eine kleine Wirtschaft besaß, wurde in der Nacht zum Sonntag gegen Mitternacht aus dem Schlafe geweckt und gebeten, zu einem gewissen Schulz zu kommen, da dessen Pferd erkrankt sei. Während der unbekannte Besteller sich wieder entfernte, kleidete sich Beyer an und verließ seine Wohnung. Etwa 80 Meter von dieser entfernt, erhielt er an einem Hopfenstangenhaufen, der am Wege lag, mehrere furchtbare Hiebe über den Kopf, die einen Schädelbruch, das Heraustreten eines Auges und seinen baldigen Tod zur Folge hatten. Darauf ging der Totschläger in die Wohnung; die im Bitte liegende Ehefrau, die der Meinung war, daß der Mann bereits von seinem Gange zum Nachbar zurückkehrte, erhielt ebenfalls einige, allerdings nicht gefährliche Hiebe, während der jüngere Sohn flüchtete. Der Totschläger entkam dann, da im Zimmer kein Licht brannte, unerkannt. Die Polizei verfolgt bezüglich des Täters eine ganz bestimmte Spur.

Eine furchtbare Ehetragödie

hat sich am Sonnabend in Graudenz im Hause Börgenstraße 9 abgespielt und den Tod zweier blühender Menschenleben im Gefolge gehabt. Die „Weichselpost" berichtet u. a. folgende Einzelheiten:

Zwischen dem 30jährigen Arzt Dr. Michał Szymaszek und seiner 40jährigen Gattin, Lehrerin an der Handelsschule, zwischen denen schon längere Zeit deswegen, weil der Ehegatte betreffs der ehelichen Treue seiner Frau berechtigte Ursache zum Zweifel hegen zu dürfen glaubte, kein gutes Verhältnis herrschte, kam es, wie in letzter Zeit oft, zu einer heftigen Szene. Ursache war die Eifersucht gegenüber der Gattin, die, wie Leute aus ihrem Bekanntenkreise behaupten, kaum einer gröblichen Verletzung der ehelichen Pflichten fähig gewesen sein soll. Es entspann sich wieder der alte Streit wegen des vermeintlichen Liebhabers, während dessen der Arzt drohte, diesen erschießen zu wollen. Als Frau Dr. Sz., die schon vorher Todesahnungen geäußert haben soll — sie forderte das Dienstmädchen zum Verbleiben im Zimmer auf —, sich vor die Zimmertür stellte und ihm den Ausgang versperrte, gab ihr Ehemann, nachdem er das sich schützend vor die Frau stellende Mädchen brüsk zum Fortgehen aufgefordert hatte, worauf dieses aus dem Zimmer lief, aus einem Revolver einen Schuß auf sie ab, der sie in den Mund traf; die Kugel blieb im Hinterkopfe stecken. Frau Dr. Sz. war sofort tot. Darauf trat der Arzt auf den Korridor und schoß sich selbst in die Schläfe. Auch er war sofort eine Leiche.

Die Polizei, die sofort an den Ort der Katastrophe gerufen wurde, nahm den Tatbestand auf und ordnete alles Erforderliche an. Die Leichen wurden Sonntag vormittag in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft.

Dr. Sz. stammt aus St. Sącz in Kleinpolen und wohnte seit etwa zwei Jahren in Graudenz. Er soll sich aus Anlaß seines trüben ehelichen Verhältnisses schon länger mit der Absicht getragen haben, sich selbst das Leben zu nehmen. Seine Gattin hatte er vor drei Jahren in Gdingen als Witwe geheiratet, aus deren erster Ehe zwei 9- und 13jährige Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, vorhanden sind.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet morgen, Mittwoch, zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung, die sehr reichhaltig ist, stehen u. a. folgende Angelegenheiten:

Ergänzungs- und Neuwahlen zu den Ausschüssen; Wahl von zwei Mitgliedern und deren Vertretern zum Wojewodschaftsausschuß für die Bekämpfung des Alkoholismus; Wahl von vier Vertretern zur Vereinigung der Großpolnischen Städte; Erhöhung des Straßenbahntarifs und Überweisung eines Teils der dadurch erzielten Überschüsse an die Stadt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit; Bestätigung des Planes der Schüttungsarbeiten auf der Eichwaldstraße; Bewilligung eines Kredits für die Arbeiten an der Schleifung der Befestigungswälle; Antrag des Stadtv. Buggel über die Aufnahme einer Auslandsanleihe von 3 Millionen Złoty zur Beschäftigung der Arbeitslosen; Gewährung einer Unterstützung an die Vereinigung der Volkslesehallen in Posen; Interpellation des Stadtv. Kalamajski in Sachen der Unruhen in der Neujahrsnacht und die Angelegenheit der Ernennung der Mitglieder und Vertreter zur Einkommensteuerschätzungskommission.

× **Eine kollegiale Bitte** richten wir an die hiesigen wie auswärtigen Blätter, wenigstens beim Nachdruck unserer längeren Originalartikel, wie z. B. „Frostschäden", aus unserer Sonnabendausgabe die Quelle anzugeben. Es macht jedenfalls keinen guten Eindruck, wenn hinterher bei etwaigen gerichtlichen Verhandlungen dann immer wieder darauf mit Nachdruck hingewiesen wird, daß der betr. Artikel dem „Pos. Tagebl." entnommen war.

× **Gesuche um Aufschub des Militärdienstes.** Im Zusammenhange mit der bevorstehenden Einziehung des Jahrganges 1905 erinnert das Städtische Polizeiamt in Posen die Militärpflichtigen, die der Einziehungskommission für die Stadt Posen unterstellt sind, daran, daß die Frist für die Einreichung von Gesuchen um Aufschub des Militärdienstes auf die Zeit vom 15. Februar bis zum Vortage der Gestellung des betreffenden Militärpflichtigen vor der Einziehungskommission festgesetzt worden ist. Den Gesuchen, die an das Städtische Polizeiamt zu richten sind, müssen folgende Dokumente beigefügt werden: a) dem Aufschubsgesuch des einzigen Ernährers der Familie ein Auszug aus dem Bevölkerungsregister, den man im Meldebureau erhalten kann, eine Bescheinigung über den Verdienst jedes Familienmitgliedes, eine Vermögens- und Einkommenbescheinigung (vom Steueramt), ein Zeugnis des Kreisarztes für die arbeitsunfähigen Familienmitglieder weiblichen Geschlechts über 17 Jahre. Eltern über 60 Jahre und alleinstehende Mütter, sofern sie das 45. Lebensjahr beendet haben, brauchen kein Zeugnis des Kreisarztes vorzulegen. Die arbeitsunfähigen Familienmitglieder männlichen Geschlechts über 15 Jahre bis zu 60 Jahren haben sich vor der Einziehungskommission zu stellen, damit der Prozentsatz ihrer Arbeitsunfähigkeit festgestellt wird. b) Dem Aufschubsgesuch von Lehrlingen muß eine vom Instruktor der gewerblichen Vereinigungen (in der Wojewodschaft) bestätigte Bescheinigung der Handwerks- bzw. Handelskammer beigefügt werden. c) Dem Aufschubsgesuch eines Studenten ist eine Bescheinigung der betreffenden Lehranstalt beizufügen darüber, daß der Militärpflichtige Schüler bzw. Hörer ist. Die zurückgestellten Militärpflichtigen, die weiteren Aufschub genießen wollen, müssen in der Zeit vom 15. Februar bis zum 20. Juni eingereicht werden. Gesuche, die nach dieser Frist ohne Begründung der Verspätung eingereicht werden, werden nicht berücksichtigt. Militärpflichtige, die keinen Aufschub genießen wollen, sondern das Recht des eineinhalbjährigen Dienstes in diesem Jahre, müssen in der Zeit vom 1. Mai bis 25. Juni Gesuche auf Gewährung dieses Rechtes einreichen. Den Gesuchen ist der Geburtsschein und das Reifezeugnis beizufügen. Die Einreihung der betreffenden Personen erfolgt am 1. Juli.

s. **Personalnachrichten.** Ernannt wurde bei der Posener Wojewodschaft der Inspektor der Starosteien Mravincsics Saturnin zum Vizepräsidenten des Verwaltungsgerichts, der Berufsrichter beim Verwaltungsgericht Władysław Laszewski zum Regierungsrat. — Dr. Jan Adamski habilitierte sich in der Posener medizinischen Fakultät auf dem Gebiete der Bakteriologie.

s. **Gedenfeier.** Unter dem Protektorat des Kardinal-Erzbischofs Dr. Dalbor findet am 7. Februar, als dem Gedenktag der Krönung des Papstes Pius XI., in der Universitätsaula eine Akademiefeier statt.

× **Ein polnischer Sprachkursus durch Rundfunk** wird Mitte Februar d. Js. von Breslau aus veranstaltet. Dabei wird was hier in Posen ganz besonders interessieren dürfte, der erste Teil des bekannten Lehr- und Uebungsbuchs der polnischen Sprache von L. Grzegorzewski in Posen als Grundlage dienen.

× **Ein neues judenfeindliches Heldenstück** leistete sich am Freitag mittag (nicht zum erste Male) in der Halbdorfstraße 9 vor der Schwarzschen Mehl-, Getreide- und Vorkosthandlung der sattsam bekannte Installateur Sekretarczyk gemeinsam mit seinem Gesinnungsgenossen Noskowicz. Beide bespien die Schaufensterscheiben und pöbelten die Käufer an, indem sie sie wegen ihres Kaufens in jüdischen Geschäften beschimpften. Wie lange noch wird eigentlich dieses das Ansehen einer Großstadt diskreditierende Gebaren gegen friedliebende, steuerzahlende Bürger möglich sein, ehe es durch energische Strafen sein Ende findet?

× **Seinen schweren Verletzungen erlegen** ist im Stadtkrankenhause der von einem Kraftwagen in der Lazarusstraße in der vergangenen Woche überfahrene und schwer verletzte Szałata. Es ergeht nochmals an alle Personen, die Zeugen des Vorfalls gewesen sind, die dringende Bitte, sich im 9. Polizeikommissariat in der ul. Maleckiego oder bei irgend einem anderen Polizeiamte zu melden.

× **Die Feuerwehr** wurde gestern vormittag 8½ Uhr nach Alter Markt 38/39 gerufen, wo eine Kellertür in Brand geraten und ein Wasserrohr geplatzt war.

× **Wieder einmal festgenommen** wurden gestern zwei bekannte Posener Ladendiebinnen Katharina Zandecka und Marja Przybylska, in deren Besitz zwei neue Jünglingsanzüge, ein kaffeebrauner und ein dunkelblauer, vorgefunden wurden, die offenbar in einem Laden gestohlen worden sind.

× **Gestohlen** wurden aus einer Wohnung ul. Matejki 49 (fr. Neue Gartenstraße) je 25 Pfd. Bratwurst und Zucker im Werte von 49 zł.

× **Vom Wetter.** Vergangene Nacht gingen erhebliche Schneemassen hernieder, die eine starke Schneedecke hervorzauberten. Heute, Dienstag, früh waren 6 Grad Kälte.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 1,52 Meter, gegen + 1,58 Meter gestern früh.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Mittwoch, 20. 1.: Gemischter Chor Posen: 8 Uhr abends Übungsstunde.
Donnerstag, 21. 1.: Stenographenverein: 6½—8 Uhr Übungsstunde.
Freitag, 22. 1.: Verein Deutscher Sänger: 8 Uhr abends Übungsstunde.
Sonnabend, 23. 1.: Kaufmännischer Verein: Stiftungsfest. Gemeinsame Tafel und Ball.

Historische Gesellschaft. Am Freitag, dem 22. d. Mts., abends 8 Uhr findet im kleinen Raum des Café Bristol die Monatsversammlung statt. Herr Dr. Lattermann wird über den Posener Historikertag referieren. Zugleich soll eine Besprechung über Arbeitsteilung stattfinden.

---

s. **Adelnau** 17. Januar. Der Beamte der Fürstlichen Rentenkammer in Krotoschin, Zimny, fuhr von Adelnau nach Sulmierzyce. Bei Białynski trat Zimny ins Gasthaus und zählte sein Geld nach. Dies beobachtete ein junger Mann, der bald darauf das Gasthaus verließ. Hinter Białynski stieg er vom Rade und erwartete das Gefährt des Zimny, das dann ebenfalls bald ankam. Schon warf sich der junge Mann auf den Wagen, um ihn zum Stehen zu bringen. Da kam zum Glück ein Auto an. Diesen Augenblick benutzte Zimny und entfernte sich in schnellster Fahrt. Der Wegelagerer verschwand mit seinem Rade im Walde.

* **Bromberg,** 16. Januar. Als kürzlich eine hiesige Familie von einem Besuch in später Stunde heimkehrte, ging der Hausherr eine kurze Strecke voraus, um die Haustür zu öffnen und in der Wohnung Licht anzuzünden. Während der nur ganz kurzen Abwesenheit des Hausherrn kam zufällig ein anderer Bewohner nach Hause und verschloß ordnungsmäßig die offen gebliebene Haustür, so daß die Hausfrau und ihr Sohn ausgesperrt waren. Da nahte, als die unfreiwillig „unter Sperre" Befindlichen den Inhaber der Schlüsselgewalt durch Klopfen und andere geräuschvolle Mittel herbeizurufen suchten, ein freundlicher Helfer. Er fragte nach dem Sachverhalt und zog dann kaltlächelnd einen Dietrich hervor, mit dessen Hilfe er die Haustür in kürzester Frist öffnete, um sie dann auch sorgsam wieder zu verschließen — dem Dank der Beteiligten sich schnell entziehend.

* **Culm,** 13. Januar. Bei einer Fahrt zwischen Kamlarken und Kornatowo wurde die Maschine des Autos, in dem sich der Gutsbesitzer Wojnowski aus Lisewo befand, defekt, überschlug sich und stürzte in einen 3 Meter tiefen Graben, wo er und sein Chauffeur schwer verletzt liegen blieben und erst ärztliche Hilfe geholt werden mußte. — Am 8. d. Mts. wurde in den Torflöchern zu Siegsruh eine weibliche Kindesleiche aufgefunden. Es handelt sich um die seit dem September v. Js. verschwundene 12jährige Władysława Rapińska von hier.

* **Lissa i. P.,** 18. Januar. Das „Liss. Tagebl." schreibt: Am letzten Tage veranstaltete der neue Jagdpächter in Grzybowo (Pilzvorwerk) eine große Treibjagd, an welcher 7 Schützen mit 8 Jagdhunden, über 70 Treibern und einem Jagdwagen, welcher die Jagdbeute wegschaffen sollte, teilnahmen. Das Jagdergebnis war ein wunderbares — nichts! — Nicht einmal einen „Krummen" hat man gesehen.

* **Storchnest,** 18. Januar. Hier konnte endlich nach vielen Verhandlungen wieder eine deutsche Schule ins Leben gerufen werden. Die Schule wird von rd. 40 Kindern aus der Stadt und der näheren Umgebung besucht. Die feierliche Einführung der Lehrerin hat schon stattgefunden.

P. **Wollstein,** 18. Januar. Im vergangenen Jahre sind im Bereich der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde getauft worden: 42 Kinder, konfirmiert wurden 19 Knaben und 27 Mädchen. Getraut wurden 7 Paare, gestorben sind 46 Gemeindeglieder. Das heilige Abendmahl empfingen 1942 Kommunikanten, darunter 30 Kranke und Sterbende.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen,** 18. Januar. Das Schöffengericht verurteilte am Sonnabend den verantwortlichen Redakteur des „Włościanin", Józef Jurek, wegen Beleidigung durch die Presse, begangen in einem Artikel, in dem er dem Sejmabgeordneten Dumina von der christlich-nationalen Partei der Käuflichkeit und der Lüge geziehen hatte, zu 100 zł bzw. 40 Tagen Gefängnis und Veröffentlichung des Urteils.

Wettervoraussage für Mittwoch, 20. Januar.

= **Berlin,** 19. Januar. Größtenteils bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge; Temperaturen unter Null.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

St. P. hier. 1. Die 4000 Mark hatten am 1. November 1918 einen Wert von 2666,66 zł. Über die Zinsen gibt es keine Vorschriften, es können vielmehr neue Prozente bis zu 24 Prozent verabredet werden. 2. Die Ratenzahlung braucht der Gläubiger nicht anzunehmen. 3. Dagegen besteht die Bestimmung, daß die Zurückzahlung städtischer Hypotheken vor dem 1. Januar 1928 nicht gefordert werden kann.

W. H. N. Die im Dezember 1921 geliehenen 400 000 Polenmark haben heut einen Wert von 888,88 zł.

Sm. in G. Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt, werden von uns nicht beantwortet.

Pr. F. N. in M. Die Aufwertung gewöhnlicher Hypotheken erfolgt in Polen mit 15 Prozent. Dabei haben die 40 000 poln. Mark aus Mai 1920 einen Wert von 1333,33 zł und die 40 000 poln. Mark aus März 1921 einen solchen von 275,86 zł.

J. Th. in M. Die Versendung von Fleischwaren ist auf das strengste verboten. Wenn wir die Maßnahme der Behörde auch gerade nicht als schön bezeichnen können, so ist sie doch ein Ausfluß der gegenseitigen Spannung infolge des polnisch-deutschen Zollkrieges.

P. K. in R. Ein derartiger Bund besteht zwar, doch halten wir es nicht für ratsam, sich an ihn zu wenden. Eine Abwanderung halten wir gegenwärtig nicht für ratsam, da es Ihnen bei der großen Arbeitslosigkeit schwer fallen dürfte, eine Stelle zu finden.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Auf die heutige Anzeige des Herrn Eugen Minke über** Raubzeugvertilgung durch Auslegung von mit Gift gefüllten Hasenbälgen seien Jagdbesitzer besonders aufmerksam gemacht. Mit diesem Verfahren sind in verschiedenen Revieren recht günstige Ergebnisse erzielt worden, so auf den Jagdbezirken Przecław, Chludowo und Treskowhof.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Handelsnachrichten.

Zur Lage auf dem Rohgummi-Weltmarkt. Die Preisbewegung im Jahre 1925. Der Weltmarkt für Rohgummi sieht gegenwärtig etwas anders aus wie zur gleichen Zeit des Vormonats, wo mit ungefähr 56d für besten Pflanzungsgummi in London der Höchstpreis des vergangenen Jahres erreicht wurde. Dieser Stand konnte sich aber nur ganz vorübergehend halten. Sehr bald ging der Preis auf rund 45½d zurück, und das neue Jahr brachte bisher keine Besserung, sondern im Gegenteil einen weiteren Abstieg bis auf unter 43d. In den letzten Tagen war der Markt etwas fester mit einer Schlußnotierung für greifbare Ware von annähernd 44d greifbar, 42¾ Januar-März, 38¾ April-Juni. Sehen wir von den geringen Geschäften infolge der Jahreswende und der Feiertage ab, so drückten auf den Markt neben der allgemeinen schlechten Nachfrage hauptsächlich das erneute Ausbleiben der amerikanischen Käufe und wohl auch die Zunahme der Londoner Vorräte, die von 3831 t am 5. Dezember auf 6129 t am 2. Januar stiegen. Wesentlich war jedenfalls der Einfluß der amerikanischen Opposition gegen das englische Kautschukmonopol, die neuerdings mit aller Gewalt in Erscheinung trat, die „Hooveritis“ (um englische Stimmen wiederzugeben), wie sie sich in der Repressaliendrohung von Hoover verkörpert. Natürlich behauptet man in England, daß derartige Widerstände die interessierten Kreise vollkommen kalt lassen und der in Wirklichkeit durchaus gesunden Lage des Marktes auf längere Zeit hinaus nicht schaden können. Tatsache ist, daß von den Vereinigten Staaten im letzten Jahre dauernd oder vielmehr von Zeit zu Zeit nachdrücklich versucht worden ist, den Gummipreis zu drücken, aber stets nur mit vorübergehendem Erfolg. So steht man auch heute (und zwar nicht nur allein in England) zumeist den amerikanischen Bestrebungen skeptisch gegenüber und erwartet im Gegenteil ein erneutes Anziehen des Gummipreises. Weiß man doch, daß sich gerade die amerikanische Gummiverarbeitung in voller Blüte befindet und nach zuverlässigen Meldungen von drüben das Jahr 1926 zu einem „Banner-Year“ im wahrsten Sinne des Wortes gestalten soll. Das geht schon daraus hervor, daß z. B. das Arbeitsprogramm der Goodyear Tire & Rubber Company für das laufende Jahr zunächst auf 35 000 Reifen täglich (!) lautet. In der Geschichte der Rohgummiwirtschaft muß 1925 als eins der interessantesten Jahre bezeichnet werden — darüber kann kein Zweifel bestehen. Vergleicht man den Durchschnittspreis von Januar mit dem von Dezember, so ergibt sich für den letzteren eine Steigerung um rund 170%. Der Durchschnittspreis des vergangenen Jahres stellte sich auf 35.31 gegen 13⅞ 1924, 15¼ 1923, 9¼ 1922, 10½ 1921 23 1920, 25¼ 1919, 27½ 1918, 33¾ 1917, 34¼ 1916, 30 1915, 27½ 1914, 36¼ 1913, 57 1912, 65½ 1911, 105 1910. Wie man sieht, war der Durchschnittspreis zuletzt 1913 höher als 1925.

Polnisches Eisensyndikat. Zum Präsidenten des Aufsichtsrats des, wie gemeldet, nunmehr zustande gekommenen Polnischen Eisensyndikats wurde der ehemalige Minister Kiedron, Gen.-Dir. der Ver. Königs- und Laurahütte, gewählt. Vizepräsident wurde Ing. Sucycki, Präsident des Polnischen Hüttenverbandes in Warschau, ferner der Gen.-Dir. der Bismarckhütte, Scherff. In die Zentralverwaltung, deren Sitz in Kattowitz sein wird, wurden die Bezirksdirektoren des Oberschlesischen Eisenhüttensyndikats, Balzer und Albert gewählt, sowie der Direktor der Warschauer Abteilung, Ing. Subiecki. Die Warschauer Abteilung wird alle Unterhandlungen mit der Regierung führen. Sie bekommt die Vertretung für Kongreßpolen mit sehr weitgehenden Kompetenzen. Das Vollzugskomitee wird sich zusammensetzen aus einem Präsidenten und Vizepräsidenten sowie fünf weiteren Mitgliedern. Der erste Schritt des Syndikats war der Beschluß einer Herabsetzung der Preise für Regierungslieferungen, die im Vergleich zu den bisherigen Preisen sehr bedeutend ist. Diese Preise unterscheiden sich auch erheblich von den Preisen für Private. Dieser Beschluß wurde im Hinblick auf die notwendige Finanzsanierung des Landes gefaßt. Er soll gleichzeitig den Zweck haben, den polnischen Hütten die Lieferungen zu erleichtern, was bei der augenblicklichen Absatzstockung nötig ist, um die polnischen Hütten im Betrieb zu halten, ohne allzustarke Reduktionen der Arbeiterzahl vorzunehmen.

Aus der polnischen Eisenindustrie. Das Verhältnis zwischen dem polnischen Eisenhüttensyndikat und den als einziges Eisenhüttenwerk dem Syndikat nicht beigetretenen Sosnowicer Röhren- u. Eisenwerken hat sich in den letzten Tagen insofern zugespitzt, als anläßlich der Vergebung eines Staatsauftrages für 2500 t Bleche die Sosnowicer Röhren- und Eisenwerke als unterbietender Konkurrent aufgetreten sein sollen. Über die Vergebung des Auftrages ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Um der außerordentlichen Notlage der Eisenindustrie zu steuern, hat die Regierung dieser Tage, trotz der schwierigen Lage der Staatsfinanzen, auf dringende Vorstellungen hin einen Auftrag über 25 000 t Oberbaumaterialien vergeben, der je nach der Leistungsfähigkeit auf 4 Werke verteilt werden soll. Diese kleine Hilfe ist immerhin geeignet, die in Frage kommenden Unternehmungen auf die Dauer von mindestens zwei Monaten zu beschäftigen. Weiterhin hat die Friedenshütte A.-G. vor kurzem durch Vermittlung der Eisenexportgesellschaft in Berlin einen Auftrag auf 900 t 5 mm-Bleche aus Rumänien erhalten, lieferbar in 4 Partien in den Monaten Februar, März, Juli und August d. Js. Die bisher immer noch nicht geklärte Frage der Aufnahme des Roheisenverkaufs in den Rahmen der Tätigkeit des gesamtpolnischen Eisenhüttensyndikats scheint nunmehr doch spruchreif zu werden, da man, wie verlautet, eine geschlossene Kette für die Syndikatsprodukte haben will. Nähere Einzelheiten hierüber sind jedoch noch nicht bekannt.

Handelsverhandlungen Polen-Norwegen. Die von der polnischen Regierung mit Norwegen geführten Verhandlungen über den Abschluß eines Wirtschaftsvertrages sollen nach einer Meldung der „Rzeczpospolita“ vor ihrem Abschluß stehen. Die Unterzeichnung soll demnächst stattfinden.

Handelsverhandlungen Polen-Oesterreich. In den nächsten Tagen wird die Ankunft der österreichischen Abordnung zur Fortsetzung der im Jahre 1925 begonnenen Verhandlungen über die Revision des polnisch-österreichischen Handelsvertrages erwartet.

Höchstpreise für Metalle und Metallerzeugnisse in Rußland hat das Moskauer Handelskommissariat soeben festgesetzt für Engros-Lieferungen der staatlichen und genossenschaftlichen Industrieunternehmungen und ihrer Verbände (Trusts, Syndikate usw.), und zwar für Frischfeuer-Roheisen 53,07 Rubel, Gußeisen 57.95, Sorteneisen 114,68, Eisenblech 129,32, Träger und Profileisen 114,68, gewalztem Draht 114.68, gezogenen Draht 186,66, Gasröhren ¾ 346,48, Drahtnägel Nr. 8/4“ 213,50, eiserne Wasserröhren 149,45, verzinktes Blech 329,40 Rubel je Tonne franko nächste Eisenbahnstation.

Getreidepreise

für 100 Kilogramm in Złoty zum Tageskurse der Berliner Börse.
Höchstnotizen.

	11. 1.	12. 1.	13. 1.	14. 1.	15. 1.	16. 1.	Durchschnitt
Weizen:							
Posen	38.00	—	34.00	—	34.00	34.50	35.10
Berlin	47.10	43.70	43.70	43.40	43.40	43.40	44.10
Chicago	52.20	47.80	47.70	48.40	48.30	48.20	48.75
Roggen:							
Posen	21.50	—	19.00	—	19.00	19.00	19.60
Berlin	28.50	26.30	26.60	26.10	26.10	25.90	26.60
Chicago	31.80	30.90	30.90	31.50	31.30	30.90	31.20
Gerste:							
Posen	22.50	—	21.00	—	21.00	21.00	21.40
Berlin	30.40	28.20	28.30	28.10	28.10	28.10	26.90
Chicago	27.30	25.70	25.80	25.80	25.20	25.50	25.90
Hafer:							
Posen	23.00	—	21.00	—	21.00	21.00	21.50
Berlin	31.80	29.40	29.30	29.30	29.30	29.30	29.75
Chicago	23.20	22.60	21.60	21.60	24.60	21.30	22.50

Märkte.

Getreide. Warschau, 18. Januar. Für 100 kg fr. Verladestation (fr. Warschau). Kongr.-Roggen 118 f hol 22, Graupengerste (23), W.-Kleie 15½ (14.00), Umsatz 250 Tonnen.

Lemberg, 18. Januar. Weißweizen 32—34, Grobweizen 35—36, kleinpoln. Roggen 21½—22½, kleinpoln. Braugerste 21 bis 22, Futtergerste 17—18, Hafer 21½—22½.

Graudenz, 18. Januar. Für 100 kg loko Lager Graudenz. Roggen 17½—18½, Weizen 31½—33½, Wintergerste 19½—20½, Futtergerste 16½—18½, Braugerste 21—23, Hafer 19 21, Felderbsen 24½—26½, Vikt.-Erbsen 36—38, gelbe Lupinen 11—13, blaue 14½—16½. Tendenz fallend.

Danzig, 18. Januar. Weißweizen 13½—13.62½, Rotweizen 13.25—13.50, Roggen 8.25, Gerste 8½—9.25, Futtergerste 8½, Hafer 8½, Erbsen 10—11, Viktoria 15, R.-Kleie 5.25, W.-Kleie 6.50—7, 60proz. Roggenmehl 27, „000“ W.-Mehl mit einer 25proz. Mischung ausl. Mehls 38½, „000“ neues Inlandsweizenmehl 41½.

Berlin, 18. Januar. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg Mehl und Kleie für 100 kg loko Berlin. Märk. Weizen 245—251, Pommereller 245—251, märk. Roggen 163—150, Pommerscher 245 bis 25, märk. Roggen 143—150, Pommerscher 142—149, Braugerste 180—215, Winterfuttergerste 148—162, märk. Hafer 160 bis 171, Weizenmehl 32.50—36, R.-Mehl 22—24, Weizenkleie 11.25—11.50, Roggenkleie 9.75—10.25, Raps 340—350, Vikt.-Erbsen 27—35, Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 22—25, Peluschken 19—20, Feldbohnen 20—21, Wicken 20½—23, blaue Lupinen 11¾—12½, gelbe 13.75—15, Rapskuchen 5.25, Leinkuchen 23½—23.60, Torfmelasse 8.20—8.50, Kartoffelflocken 14.80—15.30. Tendenz schwach.

Hamburg, 16. Januar. Für 100 kg bei schwacher Tendenz. Weizen 22.30, Roggen 15.40, Hafer 14.80, Braugerste 18, Wintergerste 15.50, Weizenmehl 34, Roggenmehl 23, ausgesuchtes 40.

Chikago, 16. Januar. Weizen Redwinter Nr. II loko 188, Hardwinter Nr. II loko 182, Mai alt 171.25, neu 173½, Juli neu 150⅝, September neu 133⅛, Roggen Mai 108⅞, Nr. II loko 108, Juli 108¼, Mais gelb Nr. III loko 77½, weiß Nr. IV loko 74, gemischt Nr. VI loko 73, Mai 83⅞, Juli 86, September 87½, Hafer weiß Nr. II loko 43, Mai 45, Juli 47⅜, Malting-Gerste 66—77 loko. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Metalle. Bromberg, 16. Januar. Notierungen der Firma Gebr. Schmidt in Bromberg für 1000 kg in engl. Pfund. Banka- oder Straitszinn 234, Hüttenblei 31, Raffinadeblei 30.50, Weißmetall 20proz. 63, 40proz. 115, 60proz. 179, 80proz. 248, Antimon Regulus 97, Reinkupfer in Blocks 99% 61, Glockengut 85/5 52, Messing in Blocks 65proz. 45, Gußaluminium 95, Hüttenaluminium 132, Tendenz schwach. Für 1 kg in Schweizer Fabrken auf Grund der Złotyparität. Messing 2.10, Glockengut 2.40, Phosphorbronze 2.65, Manganbronze 3.10, bei schwacher Tendenz.

Neu-Beuthen, 16. Januar. Rohguß Friedenshütte Nr. I 180 zł pro Tonne loko Neu-Beuthen.

Warschau, 16. Januar. Grundpreise für Inlandshandelseisen pro Tonne. Nach den Notierungen des Verbandes der polnischen Hüttenindustriellen 250 zł fr. Waggon Hütte. Nach den Notierungen der Vereinigung polnischer Metallindustrieller 260 zł fr. Verladestation. Für 1 kg fr. Empfangsstation wurde notiert: Messingschmelz 1 zł, Kupfer 1.50—1.55, Blei 0.80, Zinkschmelz 0.80, Zinn 11 zł.

Berlin, 18. Januar. Amtliche Notierungen für 1 kg in deutscher Mark. Elektrolytkupfer sofort. Lieferung cyf. Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 113½, Raffinadekupfer 99 bis 99.3% 1.15—1.18, Originalhüttenrohzink i. fr. Verkehr 0.76 bis 0.77, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.66—0.67, Originalhüttenaluminium 98—99% in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 2.35—2.40, dasselbe mindestens 99% 2.45—2.50, Reinnickel 98 bis 99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 2—2.05.

Kolonialwaren. Lublin, 16. Januar. Notierungen für 1 kg in Złoty: Tee Java 16, Ceylon 18, holl. Kakao 3.90, englischer 2.35, Kaffee Rio 8.60, „000“ gemischt 8, „00“ gemischt 10, Cichorie Gleba 1.15, Bona 1.25, italienische Makkaroni 1.66, Burmareis 1.63, Pfeffer 4.80, Ingwer 8, Muskatblüten 35, Zitronenextrakt 6.90, bosnische Pflaumen 2.10, Inlandspflaumen 0.67, weißes Salz 0.25, gereinigtes Soda 0.82. Tendenz schwach.

Warschau, 15. Januar. Für 1 kg fr. Warschau. Orange Pecco Sumatra 14.50, Orange Pecco Ceylon I 15.25, amerik. Kakao 2.20, engl. 2.70—2.80, holl. 2.70, Bloker 4—7 zł, De Joung 3.80 zł.

Baumwolle. Bremen, 18. Januar. Amtl. Notierungen in Cts. für 1 engl. Pfund (253 Gramm). 1. Ziffer Verkauf, 2. Einkauf. Amerik. Baumwolle loko 22.20, Januar 20.35—20.17, März 20.50 bis 20.30, Mai 20.50—20.38, Juli 20.36—20.22, September 19.90, Oktober 19.64, Dezember 19.42—19.22. Tendenz schwach.

Börsen.

Der Złoty am 16. 1. 1926. Neuyork: Überw. Warschau 14.50, **Riga:** Überw. Warschau 78, **Tschernowitz:** Überw. Warschau 26, **Bukarest:** Überw. Warschau 26.50, **Zürich:** Überw. Warschau 72.50, **London:** Überw. Warschau 36½.

Der Złoty am 18. 1. 1926. Zürich: Überw. Warschau 71.50, **Neuyork:** Überw. Warschau 15, **Wien:** Złoty 95—96, Überw. Warschau 96.40, **Prag:** Złoty 430½—433½, Überw. Warschau 434½ bis 440½, **Budapest:** Złoty 10 000—10 600, **Tschernowitz:** Überw. Warschau 26.00, **Bukarest:** Überw. Warschau 26.50, **London:** Überw. Warschau 36½.

Um die Regierung in Deutschland.

Berlin, 19. Januar. (R.) In der Fortsetzung der Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern hält, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, die Bayerische Volkspartei an ihrer Auffassung gegen die Besetzung des Innenministeriums mit dem Abgeordneten Koch fest. Es wurde schließlich eine Vereinbarung der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei dahin erzielt, daß den Demokraten der Vergleichsvorschlag gemacht werden soll, dem Abgeordneten Koch das Finanzministerium zu übertragen. Nach ½2 Uhr wurden die Verhandlungen mit dem Reichskanzler unterbrochen.

Wie das V. D. Z.-Büro weiter hört, soll der demokratische Abgeordnete Kuelz nach dem Vergleichsvorschlage das Innenministerium erhalten, der deutsche volksparteiliche Abgeordnete Curtius das Reichswirtschaftsministerium.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages unterbrach ihre Sitzung um ½2 Uhr und beraumte eine Sitzung für nachmittags 6 Uhr an. Die für morgen 3 Uhr anberaumte Reichstagssitzung wird auf alle Fälle abgehalten werden, evtl. werden nur kleinere Vorlagen behandelt werden, wenn die Übergabe einer Regierungserklärung noch nicht möglich sein sollte.

Von den beteiligten Fraktionen haben bereits das Zentrum und die Deutsche Volkspartei dem Vergleichsvorschlag ihrer Führer zugestimmt. Die Zustimmung der Bayerischen Volkspartei steht noch aus. Die Demokratische Fraktion tritt alsbald zur Beratung über den Vergleichsvorschlag zu einer Fraktionssitzung zusammen.

Posener Börse.

	19. 1.	18. 1.		19. 1.	18. 1.
4 Pos. Pfdbr. alt	—	—	C. Hartwig I.-VII	—	—
6 listy zbożowe	5.20	—	Hartw. Kant. I.-II	—	—
	5.10		Herzf. Vikt. I.-III	2.50	2.50
8 dolar. listy	2.70	2.60	Hurtown. Skór I.-IV.		—
	2.85	2.65	Juno I.-III	—	—
5 Poż. konwers	—	—	Lubań I.-IV	—	—
			Dr. R. May I.-V.	19.5	19.50
10 Poż. kolejowa	—	1.10			
Bk. Kw. Pot. I.-VIII	1.90	—	Mł. i Tart. Wągr. I.-II	—	—
Bk. Przemysł I.-II.	1.00	1.00	Młyn Pozn. I-IV.	—	—
Bk. Sp. Zar. I.-XI	4.00	4.00	Młyn Ziem. I.-II.	—	—
Bk. Ziemian I.-V.	—	—	Płótno I.-III.	0.07	—
Arkona I.-V.	0.90	—	Pneumatyk I. IV.	—	—
Barcikowski I.-VII	—	—	Sp. Drzewna I. VII.	—	—
Brow. Krotosz I.-V	1.00	—	Sp. Stolarska I.-III.	—	—
Brzeski-Auto I.-III.	—	—	Star. Fab. Mebl. I.-II.		—
Cegielski I.-IX	—		Tri I.-III.	—	—
Centr. Rolnik. I.-VII.	—	0.50	Unja I.-III.	—	3.50
Centr. Skór I.-V.	—	—	Wag. Ostrowo I.-IV.	1.20	—
Dębieńko I.-V.	—	—	Wisła, Bydg. I.-III	—	—
Goplana I.-III.	0.90	0.90	Wytw. Chem. I.-VI	—	0.30
	0.85		Zj. Brow. Grodz. I.-IV.	—	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Geldk.):	19. 1.	18. 1.		19. 1.	18. 1.
Amsterdam	294.33	294.43	Paris	27.59	27.62
Berlin*)	174.00	175.00	Prag	21.56	21.63
Helsingfors	—	—	Stockholm	—	—
London	35.59	35.69	Wien	103.00	103.00
Neuyork	7.32	7.32	Zürich	141.50	141.50

*) über London errechnet.

Effekten:	19. 1.	18. 1.		19. 1.	18. 1.
6% P. P. Konwers.	101	100	Nobel III.—V.	1.40	1.35
5% „	43.50	43.50	Lilpop I.—IV.	0.58	0.57
6% Poż. Dolar	64.00	64.00	Modrzejow. I.—VII	2.25	2.25
10% Poż. Kolej. S. I.	122	121	Ostrowieckie I.-VII.	4.15	4.15
Bank Dysk. I.—VII	5.10	5.10	Starachow. I.—VIII	0.95	0.90
B. Handl. W. XI.-XII	—	1.95	Zieleniewski I.-V.	8.75	9.00
B. Zachodni I.-VI.	1.00	1.00	Zyrardów	7.25	7.00
Chodorów I.-VII.	5.50	5.50	Borkowski I.-VIII.	0.61	0.60
W. T. F. Cukru	1.75	1.70	Haberbusch i Sch.	—	5.50
Kop. Węgli I.-III.	1.56	1.50	Majewski	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Devisen:	19. 1. Geld	18. 1. Geld		19. 1. Geld	19. 1. Brief	18. 1. Geld	18. 1. Brief
London	25.205	25.205	Berlin	123.366	123.674	—	—
Neuyork	—	5.2027	Warschau	71.01	71.19	71.01	71.19
Noten:							
London	25.215	—	Berlin	—	—	—	—
Neuyork	5.2165	—	Polen	71.41	71.59	71.01	71.19

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	19. 1.	18. 1.	Devisen (Geldk.)	19. 1.	18. 1.
London	20.392	20.385	Kopenhagen	104.22	104.39
Neuyork	4.195	4.195	Oslo	85.34	85.48
Rio de Janeiro	0.63	0.629	Paris	15.80	15.74
Amsterdam	168.58	168.70	Prag	12.417	12.424
Brüssel	19.055	19.06	Schweiz	81.02	81.045
Danzig	80.86	80.82	Bulgarien	2.395	2.815
Helsingfors	10.545	10.545	Stockholm	112.32	112.30
Italien	16.94	16.93	Budapest	5.87	5.87
Jugoslawien	7.432	7.425	Wien	59.07	59.05

(Anfangskurse) * bedeutet ultimo bzw medio.

Effekten:	19. 1.	18. 1.		19. 1.	18. 1.
Harp. Bgb.	*102⅜	*106½	Görl. Wagg.	21½	23½
Kattw. Bgb	8.8	9½	Rheinmet.	21½	23½
Laurahütte	33¾	35	Kahlbaum	91	95
Oberschl. Eisenb.	* 43	* 46	Schulth. Pt.	117½	115½
Obschl. Ind.	* 42½	* 45	Dtsch. Petr.	70	79
Dtsch. Kali	122	—	Hapag	106⅞	* 109¾
Höchst. Farbenw	122	125½	Dtsch. Bk.	*114[illegible]	* 116
A E G	* 92	* 94½	Disc. Com.	*112	* 113

Tendenz: schwächer.

Ostdevisen. Berlin, 19. Januar, 2[30] nachm. Auszahlung Warschau 57.35—57.65, Große Polen 56.91—57.49, Kleine Polen 56.21—56.79.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 19. Januar, mittags 1[30] Uhr. (R.) Das Scheitern der Kabinettsbildung wirkte verstimmend und veranlaßt weitere Realisationen. Die Rückgänge halten sich aber in mäßigen Grenzen. Deutsche Anleihen etwas nachgebend.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 19. Januar, 10 Uhr vormittags für 1 Dollar 7.28 zł, 1 engl. Pfund 35.38 zł, 100 schweizer Franken 140.55 zł, 100 franz. Franken 27.50 zł, 100 Reichsmark 173.25 zł.

1 Gramm Feingold für den 19. Januar 1926 wurde auf 4.8517 zł festgesetzt. (M. P. Nr. 13 vom 18. 1. 1926.) (1 Goldzłoty gleich 1.4086 zł.)

Dollarparitäten am 19. Januar in Warschau 7.32 zł, Danzig 7.31 zł, Berlin 7.30 zł.

Städtischer Viehmarkt vom 19. Januar 1926

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 8[illegible]4 Rinder, 1858 Schweine, 351 Kälber, 1015 Schafe, zusammen 4048 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 100—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 92,00, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 80,00, mässig genährte junge, gut genährte ältere 64. — Bullen: vollfleischige jüngere 82, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 68. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgem. Färsen von höchstem Schlachtgewicht 96, vollfleischige ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 88,00, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 80, mäßig genährte Kühe und Färsen 64, schlecht genährte Kühe und Färsen 50—52.

Kälber: beste, gemästete Kälber 100, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 80, minderwertige Säuger 66—70.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—72, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 60—66, mäßig genährte Hammel und Schafe 52—56.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 156—157, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogr. Lebendgewicht 150—152, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 144—146, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 140, Sauen und späte Kastrate 120—150.

Marktverlauf ruhig, Rinder nicht ausverkauft.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.